

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 34 (1925)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 35

BASEL, 27. August 1925

Nº 35

BALE, 27 août 1925

INSERATE: Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuzahlung für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: Jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hoteller-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Vierunddreissigster Jahrgang
Trente-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, 1 an 15 fr.: 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
Safra No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Verdienstmedaillen an Hotelangestellte



Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Vereinsnachrichten

Friedliche Zusammenarbeit!

Zu Kriegsende half der S. H. V. in mühevoller Tätigkeit die ausserordentlich bedeutungsvolle Institution der einheitlichen und organisierten Preisnormierung geschaffen. Da galt es auch, dieselbe nach innen und aussen vor Gefährdungen zu schützen. Zu ihnen gehörten Propagandanotizen mit unrichtigen oder zu niedrigen Preisangaben, allzu übertriebenen Darstellungen der Vorzüge der einzelnen Plätze und Gegenden in der Kollektiv- und Einzelreklame und sog. Führer und Hotelverzeichnis, welche nach der einen oder andern Richtung ein nicht ganz zutreffendes Bild von der effektiven Gestaltung des schweizerischen Hotel- und Pensionsgewerbes boten. Zudem hatte der Schweizer Hoteller-Verein berechtigten Anspruch darauf, dass er und seine Mitglieder, welche in der Hauptsache Mühe und Lasten des Wiederaufbaues dieses wichtigen Zweiges der Volkswirtschaft trugen, nicht von ungeschäftsmässig handelnden Kleinexistenzen und egoistisch eigenbrödlischen Aussenseitern konkurrenziert würden.

Der ausserordentlichen Generalversammlung des Schweizer Hoteller-Vereins vom Jahre 1918 schien nach dem Bericht der Vereinsleitung auch die vom Basler öffentlichen Verkehrsbureau herausgegebene „Hotelliste“ zum Teil Gefährdung in der oben angeführten Hinsicht zu bieten. Sie beschloss daher am 28. November des genannten Jahres auf Antrag des Aufsichtsrates, den Vereinsmitgliedern die Insertion im Hotelverzeichnis des Basler Verkehrsbureau zu untersagen und als Ersatz im Zentralbureau eine Auskunftsstelle für die Basler Bevölkerung zu errichten. Die unerquickliche Entwicklung der Angelegenheit ist unseren Lesern aus vielen Mitteilungen der letzten Jahre bekannt. — Die neue Direktion unseres Zentralbureau versuchte ziemlich rasch nach Amtsantritt zu Beginn 1920 in ein friedliches Verhältnis mit dem damaligen Leiter des Basler Verkehrsbureau zu gelangen, leider ohne Erfolg. Nachdem aber auch dort die Personen wechselten, hiess es nun ansetzen. Es kam zum Beschluss der Genfer Delegierten-Versammlung vom 10. Juni dieses Jahres, mit welchem das 1918er Verbot aufgehoben wurde, unter Vorbehalt näherer Einzelvereinbarungen. Auf Grund dieses Beschlusses kam es nunmehr zu einer Einigung, die ihr Ziel: Ermöglichung guter Zusammenarbeit für die Zukunft, zweifelsohne erreicht. S. H. V. und Platz Basel sind zu enge verknüpft, als dass nicht alles versucht werden musste, um miteinander den Interessen Basels und der Schweiz dienen zu können.

Die „Hotelliste“ des Verkehrsbureau Basel darf von unseren Mitgliedern also wieder benutzt werden, aber in allen Angaben nur in präzisester Uebereinstimmung mit unserem Hotelführer. Hinsichtlich des Verstandes unseres Hotelführers mit der Hotelliste sind bindende Vereinbarungen getroffen.

Wir ehren die Offenheit und Loyalität, mit der die neuen Vor-

sicher des Basler Verkehrsbureau unter Zustimmung der Leitung des Verkehrsvereins die Sache regeln helfen und freuen uns der kommenden gemeinsamen und hoffentlich erspriesslichen Zusammenarbeit.

Zur Frage der Autorgebühren.

Trotz unsern Mitteilungen in Nr. 28 der „Schweizer Hotel-Revue“ vom 9. Juli 1925 scheint in Mitgliebskreisen noch einige Unsicherheit vorhanden zu sein, ob und an wen Autorgebühren zu bezahlen sind, nachdem der Vertrag zwischen der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de Musique in Paris (S. A. C. E. M.) und dem Schweizer Hoteller-Verein per 30. Juni 1925 gekündigt wurde. Zur Orientierung der Herren Hoteller, welche in ihrem Betriebe ein Orchester beschäftigen, möchten wir deshalb folgenden kurzen Situationsbericht geben.

Die Verhandlungen mit der S. A. C. E. M. über den Abschluss eines neuen Vertrages stehen noch im Anfangsstadium. Alle Mitglieder des S. H. V., welche rechtzeitig ein bezügliches Begehren an den Agenten der S. A. C. E. M., Herrn C. Tarlet, Genf, stellten, sollten für diese Saison, ohne die übliche Vorauszahlung der Autorgebühren, die im Bundesgesetz vom 7. Dezember 1922 vorgesehene Auführungsbewilligung erhalten haben. Eine Zahlung von diesen Mitgliedern soll aber erst eingefordert werden, nachdem mit dem S. H. V. weitere Verhandlungen über den eventuell abzuschliessenden neuen Verbandsvertrag stattgefunden haben.

Einige Hoteller erhielten in letzter Zeit Aufstellungen über zu bezahlende Autorgebühren der „Gef.“ (Schweiz. Gesellschaft für Aufführungsrechte in Zürich). Mit dieser neuen Gesellschaft hat der S. H. V. keinen Vertrag, dagegen befürwortet er im Interesse seiner Mitglieder, und nicht minder der schweizerischen Komponisten selbst, ein Abkommen zwischen der S. A. C. E. M. und der G. E. F. A. behufs Errichtung einer gemeinsamen Inkassostelle. Ein beträchtlicher Teil der eingezogenen Gebühren gelang nämlich nicht in die Hände der berechtigten Komponisten, sondern wird von den Inkassospesen verschlungen. Die beiden genannten Gesellschaften scheinen selbst eingesehen zu haben, dass zwei getrennte Bureaux für die kleine Schweiz unnötiger Luxus sind und der Apparat möglichst einfach gestaltet werden sollte, doch haben sie sich bis jetzt, trotzdem die Besprechungen sich schon einige Zeit hinziehen, nicht verständigen können. Vielleicht werden die gebührenpflichtigen Konzertveranstalter (Musik- und Sängervereine, Hoteller, Wirt etc.) nach dieser Richtung einen gelinden Druck ausüben müssen. Eine gemeinsame Besprechung der hauptsächlichsten Interessenten ist übrigens für die nächste Zeit bereits in Aussicht genommen.

Unsere Mitglieder können natürlich, unter Berufung auf die ihnen von der S. A. C. E. M. ausgehende Aufführungsbewilligung, ihre Zahlungspflicht gegenüber der G. E. F. A. nicht grundsätzlich ablehnen, denn jede Gesellschaft vertritt nur die ihr angehörenden Komponisten. Unter den heute vorliegenden unabweisbaren Verhältnissen sollte aber Zahlung in jedem einzelnen Fall erst geleistet werden, nachdem die Gesellschaft den Beweis ihrer Vertretungsbefugnis erbracht hat.

Nichtbezug vorausbestellter Zimmer.

Zu diesem Kapitel erhalten wir seitens verschiedener Reisebureaux Zuschriften, in denen die hier in Nr. 31 vom 30. Juli behandelte Erscheinung bestätigt, ja geradezu von einer starken Ueberhandnahme des Unfalls in der If. Saison gesprochen wird. Die in Frage stehenden Reisefirmen wissen von zahlreichen Klagen der Hoteller zu berichten und haben denn auch, um dem Uebel abzuhelfen, resp. seine schädlichen Folgen für das Gastgewerbe herabzumindern, ihrerseits mit Gegenmassnahmen begonnen aus der Bereitwilligkeit heraus, den Hotels in derlei Fällen zu ihrem

legitimen Rechte zu verhelfen. Dabei wird in nachstehend skizzierter Weise vorgegangen: Sobald ein Hoteller den Reisebureaux mitteilt, einer ihrer Kunden, d. h. ein von ihnen avisierter Gast sei trotz Bestellung ohne rechtzeitige Absage nicht am bestimmten Tage bei ihm abgestiegen, wird er um Zustimmung der Rechnung mit Angabe der Schadenssumme ersucht. Die Bureaux wenden sich sodann an ihren Kunden, dessen Name und ständige Heimaladresse ihnen naturgemäss bekannt, und fordern ihn zur Begleichung der Hotelfaktura auf mit dem Hinweis auf event. Rechtsfolgen im Falle der Weigerung. Auf diese Art soll es bis jetzt vielfach möglich gewesen sein, den dergestalt durch Hotels erlittenen Schaden zu decken, ja, ein bekanntes holländisches Reisebureau rühmt sich sogar des Erfolges einer gütlichen Regelung aller derartigen ihm namhaft gemachten Fälle.

Das vorstehend signalisierte Vorgehen eignet sich selbstredend nur in Schadenfällen, die durch Klienten von Reisebureaux verursacht wurden. Die in Nr. 31 hier aufgestellten Richtlinien zur Abwehr weiterer Schädigungen dieser Art verlieren daher nichts von ihrer Ueberzeugungskraft und bleiben, soweit die örtliche und regionale Zusammenarbeit der Hotels in Frage steht, nach wie vor bestehen. Immerhin empfehlen wir auch den oben behandelten Weg der Schadenregulierung der Beachtung unserer Mitglieder und ersuchen, sich der Vermittlung und Mitarbeit der Reisebureaux, der vollste Anerkennung gebührt, nötigenfalls allseitig zu bedienen.

Der Saisonverlauf.

Schlechtwetter-Einbruch.

Man schreibt uns:

Die Hochsaison war dieses Jahr von der Witterung nicht sonderlich begünstigt. Die Schönwetterperiode brach in der zweiten Julihälfte ab. Die Zahl der wirklich schönen Tage konnte von der letzten Juliwoche bis Mitte August an den Fingern einer Hand abgezählt werden. In der zweiten Hälfte des laufenden Monats sind die Witterungsverhältnisse nicht besser geworden; im Gegenteil, der Kälteeinbruch, der Ende der vergangenen Woche erfolgte, droht sich für unser Fremdenvermögen in empfindlich schädigender Weise auszuwirken. Während die nicht in allen Teilen erfreulichen Witterungsverhältnisse im Juli und in der ersten Augusthälfte die Reiselust nicht übermässig eindämmten, war die neue Schlechtwetterperiode um so verhängnisvoller; denn mit Ende der vergangenen Woche setzte aus dem Berner Oberland und dem Vierwaldstätterseegebiet ein starkes Abreisen der Feriengäste ein. Den besten Massstab dafür erhält man in den Basler Bahnhofanfragen, wo seit einigen Tagen die Schnellzüge aus den Fremdenzentren in Doppelführung einlaufen. Besonders das englische Reisepublikum scheint durch den Schlechtwettereinbruch abgeschreckt worden zu sein. Der Nachschneitz nach Boulogne musste letzten Samstag ab Basel nicht weniger als dreifach geführt werden! So spitzt sich für die Fremdenverkehrs- und die Transportanstalten das Interesse heute auf die Frage zu:

Wie erfolgt eine Belebung der Nachsaison?

Man darf sich nicht verhehlen, dass durch die starken Abreisen und den depri-mierenden Einfluss einer über mehrere Tage sich hinziehenden Schlechtwetterlage, die gleichzeitig mit einem Temperaturfall verbunden ist, für die Nachsaison eine schwere Gefährdung entsteht. Wenn einmal eine solche psychische Versimmung beim Reisepublikum vorhanden ist, so hält es schwer, diese Hemmungen wieder zu beseitigen. In erster Linie wird man für die Nachsaison die Propagandafähigkeit verdoppeln müssen; denn es gibt ja Ungezählte unserer Kurgäste, die in den Monaten September und Oktober einen viel grösseren Reiz haben, als in den Hitzemonaten Juli und August. Manche Fremden werden auch durch die Tatsache zu gewinnen sein,

dass die Preise während der Nachsaison niedriger sind, als in der Hochsaison.

Doch diese Propaganda der Fremdenzentren und der Transportanstalten allein wird nicht genügen. In grosszügiger Weise sollten sich die schweizerischen Bundesbahnen dazu verstehen, zur Belebung der Nachsaison mitzuarbeiten; denn sie sind ja an einer intensiven Verkehrsentwicklung in allererster Linie interessiert. Wenn es gelingt, in der Nachsaison noch eine grosse Zahl von Kurgästen und Touristen in unser Land zu ziehen, so ist das Neuverkehr; um ihn zu wecken, dürfen sich die Bundesbahnen gewisse Opfer auferlegen. In Frage kommen in erster Linie Tarifermässigungen, die durchaus nicht allgemein gehalten werden sollen, sondern an den Nachweis eines längeren Aufenthaltes gebunden werden können. Eine solche Lösung liesse sich z. B. derart denken, dass die schweizerischen Bundesbahnen im Verein mit den Nebenbahnen bis 15. Oktober eine Preisermässigung von 50 Prozent für den Besuch der schweizerischen Fremdengebiete gewähren, unter der Voraussetzung, dass der Nachweis eines Aufenthaltes von 14 Tagen durch einwandfreie Belege erbracht wird. Diese Tarifreduktion dürfte aber durchaus nicht nur den ausländischen Feriengästen zugewillt werden, sondern auch der einheimischen Bevölkerung. Denn diese Rabatte würden zweifellos noch Manchen, der bisher aus Sparsamkeitsrücksichten eine Ferienreise aufschob, zu einem Aufenthalt in den Bergen oder in einem unserer Bäder veranlassen. Solche Taxireduktionen für die Belebung der Vor- und Nachsaison sind im Tarifwesen der Eisenbahnen durchaus nichts Neues; in andern Staaten sind sie längst eingeführt.

Dringlich ist aber auch nach wie vor der weitere

Abbau im Passwesen.

Es ist leider zu konstatieren, dass eine starke Abwanderung der deutschen Kundschaft nach den österreichischen Alpengebieten als Folge der Aufhebung des Passvisums im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich eingesetzt hat. Eine Reihe von österreichischen Kurorten meldet, dass bis 80 Prozent der Fremden aus Deutschland eingereist sind. Deutschen Pressestimmen ist zu entnehmen, dass manche Deutsche im Hinblick auf die erwartete Aufhebung des Visums im Verkehr mit Oesterreich ihre Ferien hinausgeschoben haben, um den Visumsläufereien zu entgehen.

Es bedeutet zweifellos eine weitere Gefährdung der Nachsaison und namentlich der Frequenz unserer Badeorte, dass nunmehr auch zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei der Visumszwang fallen wird. Die Verhandlungen sind im Gange; noch im Verlaufe des Herbstes soll im Verkehr mit Oesterreich und dem früheren Kronland Böhmen das Visum fallen. Bemerkenswert ist, dass die Initiative von Oesterreich ausgegangen ist und dass der Beseitigung der Grenzschikanen von der tschechischen Regierung im Prinzip sofort zugestimmt worden ist.

Interessant ist übrigens auch, dass die Pass- und Visumsfrage heute sehr energisch auch in der französischen Presse diskutiert wird. In einem Pariser Blatte lasen wir letzter Tage:

„Wenn wird man wieder zur Verkehrsfreiheit zurückkehren, die früher mit Ausnahme des zaristischen Russland und einiger orientalischer Despotien überall zu finden war? Man hatte gehofft, dass nach dem Waffenstillstand normale Mechanismen im Völkerverkehr wieder einsetzen würden. Aber das war nicht der Fall. Als Einnahmequelle hat sich das System des Passzwanges auch nicht bewährt, denn es erfordert Ausgaben, die durch die Einnahmen kaum gedeckt werden. Wäre es nicht an der Zeit, dieses Kriegsan-denken zu beseitigen?“

Die Beseitigung der Grenzformalitäten ist für die Transportan-

stalten und das Fremden-gewerbe der Schweiz heute zu einer Lebensfrage geworden. Wenn die Nachsaison unbefriedigend ausfällt, wird dies nicht zum mindesten auf unser veraltetes Grenzregime zurückzuführen sein. Wenn die Visa im Verkehr zwischen früher verfeindeten Staaten fallen, sollten sie doch sicher ohne Schwierigkeiten zwischen befreundeten Nationen fallen können!

Zürcher Radio-Ausstellung.

Von H. Gölten-Morlock, Zürich.

Am 14. August wurde in Zürich unter Mitwirkung und durch Unterstützung eidgenössischer, kantonaler und lokaler Behörden die erste Schweiz. Radioausstellung eröffnet, die bis 23. August dauerte. Als ich vor einigen Tagen von einem Ausflug zurückkehrte und das Dampfboot sich dem engeren Seebecken näherte, erklangen plötzlich die Weisen aus Mascagni's Cavalleria Rusticana in meinen Ohren, ohne dass in denkbarer Hörweite eine Musikkapelle sich befinden konnte. Scheinbar waren auch die vielen Passagiere überrascht und auch sie suchten nach der Ursache dieses Phänomens. Es fand die befriedigende Aufklärung, denn in der Tonhalle war seit einigen Tagen die Radio-Ausstellung eröffnet. Unwillkürlich interessierte es auch den Schreiber dieser Zeilen, die Ausstellung zu besuchen und ich muss sagen, ich bereute es nicht. Was vor allem angenehm in die Augen fiel, war die geschmackvolle Veranschaulichung der Apparate und deren Zulauf. Der Laie wurde bereitwillig in die Geheimnisse des Radio eingeführt, der Amateur dürfte alles nur Erdenkliche zur Verbesserung seines Wissens mitgenommen haben; demjenigen aber, der alle Vorzüge der Technik erschöpfend geniessen wollte, standen Apparate in vollkommener Ausführung zur Betrachtung und zum Genusse zur Verfügung. Da waren die Bestandteile für den einfachsten Dektor-Apparat bis zum allerfeinsten Luxusapparat in reizender und übersichtlicher Weise ausgestellt und man darf den Ausstellern füglich die beste Note für guten Geschmack und Zuverlässigkeit geben. — Es würde weit über den Rahmen dieses Berichtes hinaus gehen, wollte ich auch nur einigermaßen über die Einzelheiten der ausgestellten Objekte berichten. Eines aber sei konstatiert: Mit dem Fortschritte der Technik hat auch die gute Geschmacksschrift gehalten, sodass heute füglich jeder Apparat in irgendwelcher Form als stylgemässer Zubehör zum Mobiliar jeder Art bezeichnet und beigelegt werden kann.

Bereichert und gefördert wurde die Ausstellung durch die praktische Mitwirkung der Telegraphenverwaltung, der Marconi-Gesellschaft, des physikal. Institutes der Universität Zürich, sowie der schweizerischen Meteorologischen Zentralstelle. Welchen Aufschwung die Radiotelephonie sich heute in der Schweiz erfreut, erzeigte eine graphische Darstellung der Schweiz. Telegraphenverwaltung. Danach betrug bis Juni 1924 die Zahl der Empfangskonzessionen ca. 2700. Diese Anzahl erhöhte sich bis Ende Juni 1925 auf annähernd 30,000, wovon ca. 27,000 auf die deutsche Schweiz entfallen, und zwar (in runden Zahlen) 19,000 auf Zürich, 5100 auf Olten, 1600 auf St. Gallen, 1100 Konzessionen auf Bern etc.

Die Marconi-Gesellschaft ist vertreten mit einer Anlage für drahtlose Uebermittlung von Depeschen, die in denkbar kürzester Zeit bewerkstelligt werden kann und am praktischen Beispiel vordemonstriert wurde. Die Uebertragungs- und Empfangsapparate waren von Wissbegierigen stets umlagert. Auf einer mit gewöhnlicher Schreibmaschinen-Tastatur versehenen Maschine werden die Depeschen auf einen Papierstreifen in Morseschrift gesandt. Dieser gesandte Streifen wird durch einen Apparat geleitet, der auf elektrischem Wege dieselben Morsezeichen am Bestimmungsort wieder auf einen Papierstreifen einträgt. Der Papierstreifen wird dann durch eine weitere Maschine geführt, die ohne weiteres die Morseschrift in gewöhnlicher Druckschrift auf einem Papierband erscheinen lässt. Die Uebertragung solcher Depeschen dauert höchstens einige Minuten und kann vom Empfangsort auf Wunsch telephonisch übermittelt werden. Die Distanz für solche Uebertragungen bietet, wie es scheint, keine Schwierigkeiten. Da die in Zürich ausgestellte Station im Oktober in Verwendung genommen wird, so kann alsdann eine Depesche Zürich—Bern—New York in wenigen Minuten ihr Ziel erreichen. Die Marconi-Station soll denn auch Depeschen telephonisch zur Expedition entgegennehmen, sodass die Beschleunigung noch erhöht werden kann. Da die Taxen mit dem Vermerk „via Marconi“ dieselben sind, wie für gewöhnliche Telegramme, so erhöht sich der Verkehrswert dieser Errungenschaft noch ganz bedeutend.

Das physikalische Institut der Universität Zürich veranschaulicht die Entwicklung der drahtlosen Funken-Uebertragung von 1902 bis heute durch die Ausstellung einiger Apparate aus den verschiedenen Entwicklungsstadien. — Auch eine vollständige Flugzeugapparatur für drahtlose Telephonie, sowie eine Feld-

Telegraphen und -Telephonanlage finden beim Publikum lebhaftes Interesse. — Ein nicht zu unterschätzender Faktor für eine grosse Zahl von Berufen ist sodann die drahtlose Uebermittlung der Wetterberichte; die kartographische Darstellung der empfangenen Berichte führt die Schweiz. Meteorologische Zentralanstalt vor Augen.

Ein ganz besonderer Clou der Veranstaltung ist das Studio. In zwei, von einander durch Vorhänge getrennten Räumen spielt sich die Aufnahme und die Weitergabe der empfangenen Laute ab. Paul Altheer, der unermüdete Radioonkel, bedient den Aufnahme-Apparat, ein für sich ganz unscheinbares Ding, in welches er im Abstande von 1—3 m in gewöhnlicher Sprechweise hinein-spricht; die Musik im Studio der Ausstellung wird von drei Mann besorgt, dem Trio Eddy Meier. Die Weitergabe dieser Musik kann man in etwa 100 Hören auf der Galerie oder im Pavillon, wohin sie drahtlos geleitet und durch Lautsprecher verstärkt wird, tadellos hören. Ich habe mich persönlich überzeugt, mit welcher Reinheit selbst im Pianissimo gespielte Stücke im hintersten Winkel des etwa 1200 Personen fassenden Tonhallepavillons, ohne jegliche Störung, zu vernehmen waren, wobei die enorme Tonverstärkung absolut keinen unangenehmen Eindruck hinterliess. Dasselbe ist zu sagen von der Weitergabe der Produktionen im Garten der Tonhalle. Die Lautsprecher sind an der Aussenseite der Tonhalle in äusserst sorgsamer Weise angebracht, zu beiden Seiten auf den Tonhalltürmen und direkt vor dem Mittelbau derselben, und erlauben, dass man in jedem Teil des weitläufigen Tonhallgartens sowohl Vorträge jeder Art (auch die Worte der Conferenciers sind deutlich vernehmbar), wie auch Musikstücke geniessen kann. Selbst auf dem Alpenquai hört man die Tonwiedergabe, sofern der rege Wagenverkehr nicht stört.

Ich halte den Vorzug, einen Vortrag anzuhören, verbunden mit Demonstrationen, über die Verwendung von sogenannten „kurzen Wellen“, d. h. Wellen unter 100 m. Der Redner betonte, dass namentlich in Amerika in dieser Beziehung grosse Erfolge zu verzeichnen seien. Da die bisherigen Erfahrungen meistens nur auf langen Wellen fussten, gab man den Amateuren in den Vereinigten Staaten einen Wellenbündel von 250 m abwärts frei zum Zwecke der freien Betätigung, in der Annahme, dass damit doch nichts anzufangen sein werde. Die private Tätigkeit soll aber geradezu zu überraschenden Ergebnissen geführt haben. So soll es ihr gelungen sein, zu gewissen Stunden des Tages und besonders bei Nachtzeit mit kurzwelligen Funken schneller und klarer und, was besonders ins Gewicht fällt, mit bedeutend geringerer Kraft ihr Ziel zu erreichen als mit langwelligen Funken. Es wurde ausgeführt, dass z. B. ein Zürcher Amateur mit einer Funkenwellenlänge von nur 40 m in kaum einminütigen Augenblicke seinen angerufenen Gegenpart in den U. S. A. erreicht habe. Diese Entwicklung der drahtlosen Lauteübermittlung ist geradezu phänomenal zu nennen und öffnet dem Amateur ein weites, dankbares Gebiet. Da heute Send- und Empfänger-Konzessionen von jedermann erworben werden können, der die Prüfung des Telegraphen-Patentes beim Schweiz. Telegraphenamt besteht, so ist dieser Zweig des Radio einer enormen Entwicklung sicher. Vom Radio-Klub Zürich wurde den Zuhörern die Uebermittlung von Rede- und Texten durch diesen kurzwelligen Funkensprache praktisch vordemonstriert. Die Tonübertragung war so klar und jeder der nach Hunderten zählenden Zuhörer hatte das Gefühl, dass die Worte direkt zu ihm gesprochen worden seien. Nach der Demonstration wurden den Interessenten der Bau und die Herstellungsweise solcher Apparate am Stande des Radio-Klubs in bereitwilliger Weise vorgeführt.

All das Gesagte zeigt, dass die Ueberwindung räumlicher Entfernungen für Uebertragung von Fernspruch und Ferntelegramm keinerlei Schwierigkeiten mehr bereitet. Die Fortschritte in der Uebertragung und der Fixierung von Tönen, Nachrichten und selbst von beweglichen Bildern sind überraschend und ihre Reichweite ist beinahe unbegrenzt. — Vor kaum vier Jahren begann die Verwendung des Rundspruchs in Amerika in ganz bescheidenem Rahmen und aus den schüchternen Versuchen hat sie nun einen riesigen Aufschwung erfahren und sich heute bereits zu einem beinahe selbstverständlichen Verkehrsmittel hindurchgerungen, das Ozeandampfer, Eisenbahnzüge, Luftschiffe und Bergstationen in erreichbare Nähe rückt.

Europa zählt heute schon an die 100 Sendestationen. Was anfänglich lediglich der Unterhaltung diente, hat sich heute zu unerschöpflichen Notwendigkeit ausgebildet, als Mittel zur Bildung und des Nachrichten-dienstes für Handel, Industrie, Verkehr, Landwirtschaft und Weltfrieden. Es wird erklärt, dass in nicht allzu ferner Zeit auch die Sicht-barmachung des Redners zur Selbstverständlichkeit gehören werde.

All das Beobachtete drängt mir den Gedanken auf, dass die Hotellerie sicherlich alles Interesse hat, sich die Errungenschaft

des Radio-Rundspruchs zu Nutzen zu machen. Nachdem die Technik so weit entwickelt ist, die tadellose Uebertragung des gesprochenen und verlauten Lautes durch gewöhnliche Kopfhörer für Einzelgebrauch, durch gewöhnliche Lautsprecher mit tadelloser Tonwiedergabe für den Salongebrauch ähnlich guten Grammophons, und durch die Lautsprecher für grosse Räume und Veranstaltungen im Freien zu verwirklichen, fragt es sich, auf welche Weise diese Errungenschaft praktische Verwendung finden kann. Mir scheint, dass es heute schon möglich sein sollte, Nutzen aus dieser Erfindung zu ziehen, indem versucht wird, ob nicht eine Anzahl Kurhäuser, Berghöfe, Sanatorien und Stadthöfe sich zusammen und auf ein Wochen-, Monats- oder Saisonprogramm einigen könnten, um ihren Gästen, gemäss deren Wahl, gute Musik (Konzert- wie Tanzmusik) mit ganz geringen Kosten darzubieten. Wünsch ein Unternehmen nicht alle Uebertragungen, so braucht nur der Apparat ausgeschaltet zu werden. Gewiss würde sich eine Sendestation finden, die diese Art der Unterhaltung in ihr Programm aufnehmen würde, wenn die Beteiligung eine genügend grosse ist. Ich verhehle mir nicht, dass der Gedanke neu ist und vielerorts ein Lächeln hervorgerufen wird. Die Vorteile aber einer eigenen Musikkapelle, verbunden mit den vielen Widerwärtigkeiten, einholen zu sein, sind dennoch verführerisch, zumal nach Willkür den Rundspruch ein- oder ausschalten kann und auch nur Teilprogramme wiederzugeben braucht. Berechnet man die Ersparnis an Honorar, Reise- und Verpflegungskosten der oft anspruchsvollen Herren Musiker und die mehr oder weniger glückliche Zusammensetzung solcher Kapellen, so dürfte sich die Prüfung dieser Frage wohl lohnen. Ueberdies wäre ja auch die Möglichkeit geboten, sich andere Unterhaltungsarten zu sichern, die radiotelephonisch übermittel werden könnten. Nicht zu vergessen die Kinderstunde, namentlich an wetterlaunigen Tagen.

Die Möglichkeit der Verwendung des kurzwelligen Rundspruchs nach freiem Ermessen eröffnet noch weitere Aussichten, indem vielleicht die Zeit kommen wird, wo einige gleichgeartete Hotels Veranlassung nehmen, mittels dieser Laut- und später vielleicht Bildübertragung ein für ihre Zwecke geeignetes individuelles Programm zu tätigen. Ob die Rundfunktelephonie als persönliches Verständigungsmittel zwischen Einzelnen oder im internen Dienst Verwendung finden wird, bleibt vorläufig noch der Zukunft vorbehalten. Nachdem die Apparate in so feinfühleriger Art reagieren, ist vielleicht auch diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen. Doch das ist einstweilen noch Zukunftsmusik.

Sicher aber ist, dass die Radiotelephonie in den Interessenbereich der Hotellerie und des Gastgewerbes gehört und deren intensivste Beachtung verdient.

Bundesfeier-Sammlung.

Vom Schweiz. Bundesfeierkomitee wird uns geschrieben:

Der erste August hat es mit unsern Taubstummen und Schwerhörigen gut gemeint. Hat schon das Wetter viel mehr gehalten, als es versprochen hatte, so zeigte auch die Bevölkerung für diese Stiefkinder des Schicksals eine offene Hand. Die Sammlung nahm, so viel sich jetzt schon beurteilen lässt, einen guten Verlauf. Allen denen, die sich bei der Durchführung beteiligt haben, aber auch allen Spendern sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Die weitesten Kreise unserer Bevölkerung, Einheimische und Fremde, haben sich zusammengefunden, um ihrer patriotischen Gesinnung durch die Tal Ausdrück zu geben, die diesmal unsern taubstummen und schwerhörigen Mitbürgern zugute kommen soll.

Revision der Alkoholgesetzgebung.

Auf 7. September wird durch das eidgenössische Finanzdepartement eine grosse Expertenkommission nach Zug einberufen zur Beratung eines Entwurfs für die Revision der Art. 31 und 32 bis der Bundesverfassung. Der Beratung liegt folgender Vorschlag zugrunde:

Artikel 32 bis, Abs. 1, 3 und 4 werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„Der Bund ist befugt, auf dem Wege der Gesetzgebung Vorschriften über die Herstellung, die Einfuhr, die Reinigung, den Verkauf und die fiskalische Belastung gebrannter Wasser zu erlassen. Bei dieser Gesetzgebung sollen diejenigen Erzeugnisse, welche entweder ausgeführt werden oder eine den Genuss ausschliessende Zubereitung erfahren haben, keiner Besteuerung unterworfen werden.“

Das Brennen von Wein, Most, Obst und deren Abfällen, von Enzianwurzeln, Wacholderbeeren und ähnlichen Stoffen, wenn es Eigengewächs inländischer Herkunft betrifft, fällt, soweit es sich um die Herstellung des Trinkbrennweines für den Bedarf des eigenen Haushaltes des Produzenten handelt, nicht unter die Besteuerung.

Die Gesetzgebung ist so zu gestalten, dass sie die Verwertung einheimischer Brennereistoffe zu angemessenen Preisen sichert, zugleich aber in möglichst weitgehendem Masse als verbrauchsvermindernd wirkt.

Die Einnahmen aus der Besteuerung des Ausschanks und des Kleinhandels innerhalb des Kantonsgebietes gehören den Kantonen des Bezugs.

Von den Reineinnahmen aus der fiskalischen Belastung gebrannter Wasser erhalten die Kantone die Hälfte, die nach dem Verhältnis der durch die jeweilige letzte eidgenössische Volkszählung ermittelten und erwachsenen Wohnbevölkerung unter sich zu verteilen ist. Von seinem Anteil hat jeder Kanton wenigstens 10 Prozent zur Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen zu verwenden. Die andere Hälfte der Reineinnahmen verbleibt dem Bunde, wovon fünf Prozent für die Bekämpfung des Alkoholismus, 95 Prozent für die Zwecke der Alters- und Hinterbliebenenversicherung zu verwenden sind.

Art. 32, Abs. 2, betreffend die nicht gebrannten geistigen Getränke, wurde nach dem zur Diskussion gestellten Vorschlag ersetzt durch folgenden Zusatz zu Art. 31c:

„Der Handel mit nicht gebrannten geistigen Getränken in Mengen von 2 oder mehr Litern darf von den Kantonen keinen besonderen Steuern unterworfen werden, kann jedoch nur mit einer Bewilligung ausübt werden, deren Bedingungen durch Bundesgesetz festzustellen sind, wobei die Produzenten von Wein und Most für den Verkauf ihres Eigengewächses keiner Bewilligung bedürfen.“

Von der Schweizer. Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau.

Bern, 12. bis 27. September 1925.

Auf dem wunderbar gelegenen Ausstellungsort der Bundesstadt, dem Neufeld, Mittelfeld und Vierfeld, wo vor 11 Jahren die schweizerische Landesausstellung abgehalten wurde, angedacht der silberglänzenden Kette der Berner Gletscherinnen, der dunkelbewaldeten Vorberge und der in der Ferne wirkenden Freiburgerberge, wächst eine neue Ausstellungstadt aus dem Boden. Seit Monaten wird emsig gebaut, dem Stadtbürger liebe und wärmende Erinnerungen an die Landesausstellung von 1914 wachrunder. Ungefähr $\frac{2}{3}$ des damals beanspruchten Areals, ca. 27 Hektaren, wird die künftige Ausstellung umfassen.

Auf dem Vierfeld erhebt sich eine mächtige Mastenhalde mit 6200 m² Bodenfläche, daneben ein kleines Dorf von Pavillons, die Hallen für Fisch- und Vogelschutz, Bienen etc., Obstbau, Weinbau, Elektrizität, eine Most- und eine Bierwirtschaft. Ein grosses Areal ist reserviert und z. T. bepflanzt für Garten-, Gemüse-, Acker- und Wiesensbau. Gegen den Brengartenwald erheben sich geräumige Stallungen für Pferde- und Hundausstellungen, beim Studerstein unmittelbar vor dem Wald, ragt eine mächtige Lehrscheune, ein Wahrzeichen eines bernischen Grossbauernbetriebes. Schon seit Wochen konnten wir dort die prächtigen Gemüsebeete, den Stolz der Bauernfrau bewundern. Ein Bauernhaus und eine Dienstwohnung sind im Bau. Dicht dabei können wir den jüngsten Zweig schweizerischer Tierhaltung, eine Silberfuchsfarm mit einer Kolonie Füchse bewundern.

Im Mittelfeld sind in einer grossen Halle alle die Landwirtschaft fördernden Betriebe und Institutionen untergebracht, Kulturtechnik, Veterinärmedizin, Forstwirtschaft, Jagd.

Eine mächtige Festhalle mit Festwirtschaft dient der Verpflegung der Ausstellungsbesucher, geselligen Anlässen und Aufführungen. Eine Teestube will den Damen und Alkoholgegnern dienen.

Auf dem Neufeld, neben dem neuen Sportplatz, der ebenfalls in das Ausstellungsareal einbezogen ist, bedecken die Stallungen für Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, sowie für Geflügel und Kaninchen einen grossen Landkomplex. Die obligate Küchliwirtschaft, ohne die heute keine schweizer. Ausstellung oder Fest zu denken ist, wird auch hier ihre Pforten öffnen, neben einer Halle für Milchwirtschaft.

Die schönsten Schmuck- und Ausstellung werden zweifelslos die überall verteilten gärtnerischen Anlagen darstellen. Es ist heute schon ersichtlich, dass unsere Gärten von nah und fern, Stadt und Land, ihr Bestes zeigen werden.

Möge der Ausstellung ein guter Stern beschiedene sein! Bern ist gerüstet, seine Gäste zu empfangen. C. Pf.-St.

Fahrpreismässigung. Den Besuchern der IX. schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft in Bern wird eine Fahrpreismässigung in der Weise gewährt, dass die Billette einfacher Fahrt nach Bern auch zur Rückfahrt nach der Ausgangsstation berechtigen. Das bei ist Bedingung, dass die Billette in der Ausstellung auf der Rückseite abgestempelt werden. Die Vergünstigung erstreckt sich auch auf die schon am 10. und 11. September gelösten Billette einfacher Fahrt in der Meinung, dass diese frühestens am 12. September zur Rückfahrt benutzt werden dürfen. Die Gültigkeitsdauer der Billette beträgt sechs Tage, mit der Einschränkung immerhin, dass die am 25. 26. und 27. September gelösten Billette nur bis und mit 29. September gültig sind.

Dauerkarten-Vorverkauf.

Für Besucher, welche die Ausstellung öfters besuchen wollen, empfiehlt sich die Beschaffung einer Dauerkarte. Sie kostet Fr. 8.— und ist während der ganzen Dauer der Ausstellung gültig.

Dauerkarten können jetzt schon beim Generalkassier der Ausstellung, Hauptstrasse 7, Bern, unter Angabe von Familienname, Vorname, Beruf, Geburtsjahr, Wohnort und gleichzeitiger Einzahlung des Betrages, zuzüglich Fr. —50 Spesen, mit Fr. 8.50 auf Postcheckkonto III/224 bestellt werden, worauf die Zustellung sofort franko erfolgt.

Quartierbeschaffung.

Es sind für die Dauer der Ausstellung folgende Unterkunftsgelegenheiten vorgeschrieben:

a) Massengartiere: Zu diesem Zwecke sind von der Stadt Bern verschiedene Schulhäuser zur Verfügung gestellt worden. Vereine, Schulen usw. werden auf diese Unterkunftsgelegenheit besonders aufmerksam gemacht. Die Preise pro Nacht betragen: in Betten Fr. 3.—, auf Matratzen und Strohsäcken Fr. 2.—, auf Strohl Fr. 1.—.

b) Privatquartiere: Dem Quartierkomitee werden auch in Privathäusern Zimmer zur Verfügung gestellt. Der Preis für ein Privatbett beläuft sich pro Nacht auf Fr. 3.— bis Fr. 5.—.

c) Hotelquartiere: Die Hotels der Stadt Bern stellen Betten zum Preise von Fr. 7.50 bis Fr. 15.— pro Nacht zur Verfügung, wobei Frühstück und Bedienung inbegriffen sind.

Alle Anfragen betreffend Quartier und Unterkunft sind an den Präsidenten des Quartierkomitees der S. L. A. B. 1925, Hrn. Oberst Stücki, Waisenhausplatz 21, Bern, zu richten. Schulen und Gesellschaften werden gut tun, ihre Quartiere frühzeitig zu bestellen. Die vorausbestellten Quartierkarten werden beim Quartierbureau zur Verfügung gestellt.

Vom 10. September bis 28. September befindet sich das Quartierbureau in der Bahnhofhalle, Telephon Bollwerk 5520. Die Ausstellungsbesucher, die in Bern zu übernachten wünschen, werden am besten unmittelbar nach der Ankunft in Bern in diesem Quartierbureau vorsprechen, um sich eine Quartierkarte zu beschaffen.

Festzug und Trachtenfest.

Die Eröffnung der Schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern wird mit einem grossen Trachten- und Volksfest verbunden. Der Festzug wird gegen 2000 Mitwirkende zählen und soll neben historischen Bildern charakteristische Szenen aus dem Leben der Landwirtschaft zeigen, drei Alpauftriebe (Fleckvieh, Braunvieh und Schwarzschecken) mit typischen Bildern aus dem Leben der Landesleute, in denen diese Viehrassen besonders vertreten sind. Am Festzug werden über 1500 Personen in Trachten erscheinen. Für das grosse Trachtenfest erwartet man eine Beteiligung von mindestens 3000 Trachtlern.

So wird sich die landwirtschaftliche Ausstellung in Bern zu einer grossen Kundgebung eines der wichtigsten Zweige unseres Wirtschaftslebens gestalten und durch die volkstümliche Organisation den stärksten Besuch sicher aus den Städten erhalten.

Falsche 100 Franken-Banknoten der Schweizer Nationalbank.

(Mitgeteilt.)

Mit der Zunahme des Fremdenverkehrs ist neuerdings ein vermehrtes Auftauchen von falschen 100 Franken-Noten der Schweizerischen Nationalbank in der Zirkulation festzustellen, wobei es sich um Exemplare der bekannten Nachahmung der nun zum Einzug aufgerufenen 100 Franken-Noten der 3. Emission mit der Vignette „Wilhelm Tell“ auf der Vorderseite und der Ansicht des Jungfrau-Massivs auf der Rückseite handelt. Trotzdem in der Presse schon zu wiederholten Malen auf die Fälschung aufmerksam gemacht worden ist und die Fälskate, die zum überwiegenden Teil aus Deutschland kommen, bei einiger Aufmerksamkeit leicht als solche zu erkennen sind, kommt es immer wieder vor, dass solche Stücke zum eigenen Schaden der betreffenden Empfänger für echte in Zahlung genommen werden. Es dürfte sich daher empfehlen, die Merkmale dieser Fälschung in Erinnerung zu bringen.

Sämtliche bis jetzt beschlagnahmten Fälskate, die die Unterschriften „Hirter“, „Johr“ und „Bornhauser“ tragen, weisen neben verschiedenen laufenden Nummern, die meist in mangelhafter, unregelmässiger Weise aufgedruckt, zum Teil sogar von Hand beigezeichnet oder nachgezeichnet sind, die Serienbezeichnung „2E“ oder „F“ auf. Es sei gleich hier festgelegt, dass alle mit einem blossen „F“ (ohne Voranstellung einer Ziffer) als Serienbezeichnung versehenen Stücke unter allen Umständen falsch sind, und alle mit der Serie „2E“ bezeichneten als verdächtig zu betrachten und infolgedessen einer besonderen Prüfung zu unterziehen sind. Das Papier der Fälskate ist von geringer Qualität und rührt

stid nicht so glatt an, wie dasjenige der echten Note; die Fälskate machen daher im allgemeinen einen stark abgenutzten, defekten Eindruck und weisen am Rande sowie an den Faltstellen meist Risse auf. Die Zeichnung, insbesondere der im Guillochierwerk ausgeführten Umrahmungen, ist beidseitig unscharf. In Bezug auf die Vorderseite sind folgende Merkmale hervorzuheben: Von dem in der Mitte des Notenbildes, um die in grossen braunen Ziffern gehaltenen Wertangaben, „100“ gezeichneten, ebenfalls in brauner Zeichnung gehaltenen Edelweissstrass, der sich bei der echten Note deutlich vom Untergrund abhebt, sind beim Fälskate bei genauem Betrachten nur schwach erkennbare Andeutungen zu sehen. Im Medaillon rechts mit der Ansicht der Tellskapelle sind bei der echten Note, rechts von der Kapelle, deutlich zwei bis auf den See spiegel hinabreichende Waldpartien, eine vor der hellere und dahinter, d. h. weiter nach rechts hervortretend, eine dunklere zu erkennen, während beim Fälskate diese Unterscheidung nicht möglich ist. Auch in der Farbgebung weichen die Fälskate von der echten Note ab: Auf der Vorderseite ist die Umrahmung und Landschaft in violettblau in einem schmutzigen Grünblau, der Untergrund in gelblichbraun in grünlicher Tönung.

Die Schweizerische Nationalbank ersucht dringend, vorkommende Fälskate unter allen Umständen anzuhalten, und in jedem Falle — und zwar auch dann, wenn es sich um einen offenbar gutgläubigen, als vertrauenswürdig bekannten Einzelerwerb handelt — ohne Verzug die Bank selbst oder die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen, damit auf Grund dieser Angaben die Nachforschungen nach den Vorbesitzern des Fälskates jeweils sofort aufgenommen werden können. Die Nationalbank hat für zweckdienliche Angaben, die zur Erziehung der Urheber dieser Fälschung führen, eine angemessene Belohnung ausgesetzt, über deren Anwendung und allfällige Verteilung sie gegebenenfalls nach freiem Ermessen bestimmen wird. Da für die Nationalbank laut Gesetz weder eine Entlohnung noch irgendwelche Erstattungen in Bezug auf Nachforschungen ihrer Notizen besteht, die Inhaber von Fälskaten den Schaden somit an sich selbst zu tragen haben, liegt eine tatkräftige Förderung im wohlverstandenen allseitigen Interesse.

Speziell die Hotels werden ersucht, bei ihnen zur Zahlung eingereichte Fälskate zurückzuhalten und unverzüglich den nächsten Polizeiposten davon in Kenntnis zu setzen. Vielleicht gelingt es auf diese Weise, die Fälscherstelle rascher zu entdecken.

Ueber die Lage der Hotellerie im heutigen Russland

entnehmen wir einem Aufsatz des „Hotel“, Wochenschrift des Internat. Hotelbesitzer-Verein, folgende Schilderung:

Von 4150 gastwirtschaftlichen Unternehmen in Sowjet-Russland stehen nur noch 1992 für Logier- und Hotelbetrieb zur Verfügung. Konzessionen für den Betrieb von Hotelunternehmungen an Ausländer werden seit 1919 wieder vergeben. Diesen Ausländern war auch bisher stets die Erlaubnis zum Ausschank von Alkohol erteilt worden. Auf diese Weise zog sich das gesamte Geschäft von den russischen Staatsbetrieben hinüber nach den Privatunternehmungen, denen man die Schankkonzession nicht gut wieder nehmen konnte. Die Pachtforderungen des Staates übersteigen die Durchschnittsforderung aus Vorkriegszeiten ganz bedeutend. So forderten die Staatskommissare für das Hotel Bridge in Kelen-Wolga genau das Fünffache an Pacht, die der 1916 vertriebenen Pächter dem damaligen Besitzer zahlen musste. Dabei muss man bedenken, dass der Verkehr ausserordentlich nachgelassen hat. Die Schankkonzession selbst ist mit einer ein-

maligen erheblichen Taxe verknüpft. Mit einem Kapital von weniger als 100,000 Goldmark dürfte man kaum an den bescheidensten Hotelbetrieb herankommen. Das Risiko aber ist ganz erheblich. Man zählt heute ungefähr 65% des Rohcinkommens als Steuern an den Staat. So sind auch die finanziellen Bedingungen für die Schaffung einer neuen, russischen Fremdenverkehrsindustrie die denkbar ungünstigsten. Wie gross aber die Gefahr in Russland läuft, ersieht man am besten daraus, dass die russischen Verkehrsmittel ganz und gar veraltet, beseitigt oder im Gebrauch eingeschränkt sind. Eine irgendwenn nennenswerte Förderung des Fremdenverkehrs oder auch nur des Ausflugsverkehrs gibt es nicht. Während im Jahre 1913 täglich 4239 Züge mit Personenbeförderung in Russland gefahren wurden, wurden heute nur noch etwa 2100 täglich. Der Nachlass von 50% macht sich vor allen Dingen im Fernverkehr bemerkbar, wo die bekannten, guten Durchgangszüge fast alle ausfallen oder nur zwei- bis dreimal wöchentlich verkehren. Das Zugsmaterial ist mangelhaft, Neuanschaffungen werden auch im Lokomotivbestand nur selten gemacht. Die Schienenwege werden einermassen intakt gehalten, was aber auf die bedeutenden militärischen Vorsorgemassregeln zurückzuführen ist. Die russischen Regierungskreise wollen keinen Fremdenverkehr. Chaussees und Autowege werden nur mangelhaft unterhalten; wo sie gut sind, sind sie dem militärischen Fahrverkehr vorbehalten. In den russischen Häfen landet daher selten ein Vergnügungsfahrer; Resultat: die russische Hotellerie schlief in einen narkotischen Schlaf. Das Fremdenverkehrswesen ist tot.

Lebenskosten in der Schweiz.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt jeden Monat einen Ueberblick über „Lebenskosten und Löhne“ aus der Feder von Frau Dr. El. G., der jeweils in weiten Kreisen Beachtung findet. Wir geben im folgenden einige Ausführungen im Wortlaut wieder, die sich speziell auf die Schweiz beziehen und der Nr. 1277 vom 7. Aug. 1925 entnommen sind:

Das Lebenskostenproblem hat für die Schweiz ein anderes Gesicht als für die meisten übrigen Länder. Es gilt, eine reichlich dunkle preispolitische Vergangenheit allmählich zu liquidieren. Geschehen ist das noch immer nicht. Unsere Nahrungssteuerung trägt nach wie vor, allerdings in verringertem Umfang, aus beinahe dem ganzen europäischen Niveau heraus. Als Beleg die nachstehende Tabelle.

Indexstand der Nahrungskosten.

Mitte 1914 = 100.

Land:	In Landeswährung		In Gold	
	(Année Terzierung)	Ende 1924	Mitte 1925	(Année Terzierung)
Schweden	172	169	172	169
Schweiz	170	167	171	168
England	178	167	171	167
Polen	187	168	186	167
Norwegen	274	261	154	165
Verein. Staaten	149	152	149	152
Holland	157	152	157	152
Deutschland ca. 140 ¹⁾	146	ca. 140 ²⁾	146	
Tschechoslow.	928	914	137	134
Belgien	521	505	134	119
Italien	577	603	128	113
Oesterreich	16,248 ³⁾	15,829 ¹⁾	113	111
Frankreich	404	422	113	100

Dass wir, zusammen mit England, Skandinavien und Polen, trotz einer leichten Besserung immer noch überhöhte Lebenskosten zu beklagen.

- 1) Anfang Juni 1925.
- 2) Aller Reichsindex schätzungsweise korrigiert.
- 3) Mitte 1914 = 1.
- 4) Anfang Mai 1925.

gen haben, ist gar nicht anzuzweifeln, obgleich das in letzter Zeit von verschiedenen Seiten versucht worden ist. Die jetzige Konkurrenzfähigkeit der Schweiz im Fremdenverkehr kann nicht als Gegenbeweis gelten, denn etwas anderes ist es, ob ein Fremder ein Land flüchtig bereist oder ob jemand in diesem Lande ansässig ist. Der „Hotelhaushalt“ ist nicht gleichbedeutend mit dem allgemeinen Haushalt, der für die Produktionsgrundlagen allein in Betracht kommt. Beispielsweise sind in Deutschland Hotel- und Pensionszimmer mindestens so teuer, zum Teil wesentlich teurer als in der Schweiz, während die Wohnungsmieten unvergleichlich geringer sind.

Striftig kann nicht die Tatsache, sondern höchstens die Wirkung dieser Differenzen sein. Da ist zunächst einmal zu sagen, dass sich die Lebenskosten in der Schweiz so vollständig wie kaum in einem anderen Lande auf das Lohnniveau übertragen haben. Der „Respekt“ vor dem Reallohn ist auch heute noch, im Gegensatz zum Auslande, so gross, dass eine Durchbrechung der Norm, eine Tieferlegung des Lohnniveaus aus reinen Konjunkturgründen ohne Rücksicht auf die gleichgewichtige Teuerung, so gut wie nirgends versucht worden ist. Man mag zwar einwenden, dass die hohen Lebenskosten und Löhne die Schweiz nicht gehindert haben, ihre wirtschaftliche Position im Inland und am Weltmarkt allmählich zu verbessern und dass der Rückschlag in letzter Zeit auf andere Ursachen zurückfällt. Allein es liegt wohl auf der Hand, dass der Anteil vorübergehender Faktoren — auf die entscheidende Bedeutung der gegenwärtig noch sehr laxen Kalkulationsgewohnheiten in vielen unserer Konkurrenzländer haben wir bereits in früherem Zusammenhang hingewiesen — an dieser Erleichterung ein ausserordentlich grosser ist. Vollends unhaltbar ist die Behauptung, dass andere Sorgen — Zollmauern und Depression in unseren Absatzländern — unser Lebenskostenproblem zu einer quantitativen negablen herablassen lassen. Keine Last wird dadurch leichter, dass eine andere, noch schwerere auf sie gelüftet wird: kein lebenswichtiges Problem verliert dadurch an Schärfe, dass ein anderes, noch grösseres ihm vorgeschoben wird.

Kleine Chronik

Lausanne. Das Hotel des Palmiers ist von Hrn. Hans Gerber, vormals Hotel Gerber, Aarau, übernommen worden. Zum Direktor des Hauses wurde ernannt Herr Walter Müller, bisher Chef de Service im Bahnhofbuffet Olsen.

Zürich. Zum Leiter des Grand Restaurant Astoria in Zürich ist, wie der „Freie Rätler“ meldet, Herr Gredig von der Hotelierfamilie Gredig, zum Kronhof in Pontresina, berufen worden, seit zwei Jahren Pächter eines Restaurants in St. Gallen.

Propaganda. In den letzten 14 Tagen wurden im Berner Oberland über 200 Spezialaufnahmen für ein amerikanisches Pressesyndikat gemacht, wobei der Verkehrsverein des Berner Oberlandes die Kosten bestritt. Die von diesem Verein verbreiteten Artikel und Drucksachen haben diese Saison eine hohe Zahl erreicht; die in fünf Sprachen versandene neue Hoteliste erreichte schon Anfang Juli eine Auflage von 65,000 Exemplaren (gegen 43,000 im Vorjahr).

Schweizerischer Juristentag. In Davos findet vom 6. bis 8. September der schweizerische Juristentag statt. Neben der Erledigung der statutarischen Traktanden sieht die Tagesordnung u. a. die Diskussion über folgende Thematoren vor: „Die örtliche Rechtsanwendung auf dem Gebiete des Obligationenrechts“ mit Prof. Dr. Hans Hirz in Zürich und Prof. Dr. Georg Sausser-Hall in Genf als Referenten, und „Das Handelsstrafrecht“ mit Dr. Carl Ludwig Straßger als Referent in Basel und Dr. Henry Bovay, Mitglied des Kantonsgerichtes, Lausanne, als Referent.

Gesucht

Sekretär-Direktor

für mittelgrosses, erstklassiges Hotel an Hohenkurort. Nur bestempelte Bewerber (auch verheiratet, wenn Frau i. Betrieb mittätig ist), die i. Hotelfach durch u. durch bewandert sind, schon in erstklassigen Hotels gearbeitet haben und eingehende Kenntnisse des feinen Küchens- und Restaurantbetriebs besitzen, wollen sich mit Zeugnis und Photo unter Angabe von Referenzen melden unter Chiffre B. T. 2088 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu mieten gesucht

von Hotelier, der sich selbständig machen will, Hotel von 50 bis 100 Betten, wenn möglich mit zwei Saison und ev. Tea Room. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Rendite nachweisbar. Offerten unter Chiffre S. 2029 N. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Weinhandlung

In- und ausländische Weine, offen und in Flaschen EIGENBAU-WEINE



Fritz Sigerist

Weinbergbesitzer
(früherer Teilhaber in Firma Gebrüder H. & F. Sigerist, Nachfolger von Sigerist-Etzensperger)
Schaffhausen

HOTEL-EINRICHTUNGEN

INTEPPICHEN - WÄSCHE-VORHÄNGEN

Möbel

liefert einzeln und komplett

mit ausserordentlicher, bequemer Zahlungserleichterung

FERD. BERNET * ST. GALLEN

BRÜHLGASSE 29 / TELEPHON 27.96

A vendre

Château de Monnetier-Salève (Haute Savoie), 35 Hektar, 1000 m. Meereshöhe, restauriert, clientèle riche. Garage - Parc, tennis. Vue incomparable, la plus belle excursion de Genève. Prix modéré. On céderait l'immeuble si acquiescer desiré.
S'y adresser: Gadet, 1909, 2975 S.



134 Filialen

Stellen - Gesuche

und Angebote, sowie andere in Hotel- und Gastwirtschaften in der „Schweizer Hotel-Revue“ werden selten erfolglos bleiben.

Ein reines Buttergebäck

von feinstem, eigenartigem Wohlgeschmack: Schaffhauser Mandelschneitten. Seit 3 Generationen die Spezialität der Konditorei Rohr-Habicht in Schaffhausen. 8. Scheitelin von 12 und 24 Stück à frs. 2.40 und 4.80. Ernsthafte Interessenten schicken Gratismuster zur Verfügung.
319



Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis.

Gesucht:

Tüchtige Haushälterin

in Grossbetrieb. — Stelle bietet interessantes Arbeitsfeld bei grosser Selbständigkeit. Eintritt 1. Oktober. Anfragen beliebig ma zu richten unter Chiffre OF. 2130 Ch. an Orell Füssli, Annenchen, Chur, 431.

Chef de cuisine

Schweizer, der seit Jahren allererste Betriebe im In- und Auslande mit bestem Erfolg geleitet hat, sucht gestützt auf seine prima Zeugnisse und Referenzen, Saison- oder Jahresstelle, event. mit Bezeichnung. Offerten unter Chiffre G. G. 2086 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre

a cause de décès Hôtel-Pension de 40 lits, ouvert toute l'année, ancienne clientèle anglaise, bâtiment solide, chambres spacieuses, situation unique; Rentabilité prouvée pour personnes du métier. Capital nécessaire 15,000 frs. comptant. Occasion unique. Travail facile et agréable. — Adresse: au Directeur de l'Hôtel Nasson à Montreux 2085 S.

Revue - Inserate

sind selten erfolglos!

DIREKTOR

oder Vertreter des Patrons, per ca. Mitte Oktober, Vorzugswiese Ägypten, Süden oder Winterport. Offerten erbeten unter Chiffre M. G. 2981 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse

Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerz. Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Alle Fremdsprachen. Freie Wahl der Fächer. Man verlange Prospekt H. — 110 Gademans Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32.

NEUCHÂTEL

CHÂTENAY

Fondé 1796

HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY

Berne 1914

Gebrüder Bayer, Fil. Luzern



Goldene Medaille der I. Schweizer. Kochkunstausstellung Luzern 1922

Ein Salon Culinair in Biel. Die Sektion Biel des Schweiz. Kochverbandes, in Verbindung mit der dortigen Sektion der Union Helvetica und den Hfl. Hoteliers und Wirten von Biel, wird laut Meldung „Kochkunst- und Tafelservice“ am 12./13. September in der Bieler Tonhalle einen Salon Culinair, verbunden mit einer allgemeinen Konkurrenz für Hausfrauen und Pensionate, durchführen.

Auslands-Chronik

Prag. Der Reichsverband deutscher Gastgewerbetreibenden in der Tschechoslowakei hält vom 9./11. September in Leitmeritz seinen VI. Reichsgastgewerbetag ab. Zur Beratung gelangen u. a. der Gesetzentwurf betr. Einführung des Befähigungsnachweises, die Aufhebung der Bierpreisordnung, der Umsatzsteuer auf Bier, das Weinsteuergesetz, die Polizeistunde, sowie die Reform der Gewerbeordnung.

Gottesdienst im Warisall. Von jetzt ab werden in einem Warisall des Münchner Hauptbahnhofs an Sonn- und Feiertagen in den frühesten Morgenstunden zwischen 3½ und 5 Uhr je zwei heilige Messen gelesen, um den Ausländern Gelegenheit zu geben, ihren kirchlichen Pflichten nachzukommen. Diese Einführung der Münchner Geistlichkeit wird sich sicherlich bewähren; sie ist ein Zeichen für die fortschrittliche Gesinnung, die in München zu herrschen scheint und die eine glückliche Verbindung erstrebt zwischen dem Ziel der Körpererhaltung und der kirchlichen Pflicht.

Ein faschistischer Stellennachweis für Hotelpersonal in Italien ist von der Vereinigung der faschistischen Gewerkschaften gegründet worden und hat vom italienischen Wirtschaftsministerium die Ermächtigung erhalten. Es werden ein Zeitfabri und im Lande verteilt Regionalbüros gegründet werden. Der Stellennachweis erstreckt sich auf das gesamte Hotelpersonal in Italien und erfolgt gratis; er will die Verwendung von Ausländern in Italien und die der Italiener im Ausland kontrollieren und die Gesamtbewegung statistisch erfassen. Ferner will er eine Auslese des Personals treffen und für seine Berufsausbildung Sorge tragen. Er stellt Arbeitsbücher aus, kontrolliert auf Vorfällen und sorgt für die nötige Sozialversicherung. Die Finanzierung geschieht durch eine Besteuerung des Personals und der Hotels. Jedes eingeschriebene Mitglied hat 10 Lire jährlich zu entrichten und jedes Hotel den gleichen Betrag pro Kopf des durchschnittlich im Jahr angestellten Personals. — „Ob diese staatlich autorisierte Zwangsregistrierung Erfolg haben wird, muss die Zukunft lehren. Es liegt aber auf der Hand, dass gewisse politische Einflüsse zum Schaden des Hotelwesens sich geltend machen können“, bemerkt zu der Gründung ein Mitarbeiter des „Hotel“.

Restaurantssteuer und Fremdensaison in Norwegen. Wie aus Oslo berichtet wird, haben sich die Wirkungen der seit vier Monaten in Kraft stehenden neuen Restaurantssteuer als überaus schädlich für das Gastwirtschaftswesen erwiesen, nachdem die diesjährige Saison sich zunächst ganz verheerend anlassend hatte. Es liegt die Sache nach Mitteilungen aus dem ganzen Lande eine arge Enttäuschung dar. Der Umsatz in den verschiedenen Hotels und Restaurants ist um etwa 30 Prozent zurückgegangen, und speziell in den Hotels in der Provinz beklagt man sich über das Ausbleiben des erwarteten starken Touristenstroms, der von der Steuer verschont worden sei; die Fremden, die ins Land kommen, zögen die schwimmenden Hotels vor, wo keine Steuer bezahlt wird, und wo man ausserdem von den Bestimmungen des norwegischen Alkoholverbotes nicht betroffen wird.

Flugwesen

Neue Fluglinien im Verkehr mit der Schweiz. (S. V. Z.)

1) Berlin-Leipzig-Stuttgart-Basel (Deutscher Aero-Lloyd):

ab 1. August 1925, nur werktags:	
7.00 ab Berlin	ab 17.30
8.15 ab Leipzig	ab 16.15
8.30 ab Leipzig	ab 15.45
11.30 ab Stuttgart	ab 12.45

Fluganschluss von und nach München

8.00 ab München	ab 18.45
9.30 ab Stuttgart	ab 17.15
12.00 ab Stuttgart	ab 12.15
13.15 ab Basel	ab 11.00

Fluganschluss nach und von Genf-Lyon

13.45 ab Basel	ab 10.30
15.30 ab Genf	ab 8.45
15.45 ab Genf	ab 8.30
16.45 ab Lyon	ab 7.30

2) Karlsruhe-Basel (Badische Luftverkehrsgesellschaft): (ab 18. Juli 1925, nur werktags):

Fluganschluss von	
12.30 ab Frankfurt	
13.40 ab Karlsruhe	
13.45 ab Karlsruhe	ab 16.45
15.10 ab Basel	ab 15.30

Autotourismus

Graubünden. Die Behörden des Prätigau und der Landschaft Davos bemühen sich, wie der „Nat. Ztg.“ berichtet wird, in energischer Weise für die Verbesserung der Prätigauerstrasse, die seit der letzten Automobilabstimmung ein bevorzugter Verkehrsweg für die Motorfahrzeuge geworden ist. Vor der Abstimmung wurde in der Presse mitgeteilt, dass bei Annahme der Autovorlage sofort die Summe von 50,000. für die Verbesserung der Prätigauerstrasse aufgewendet werden solle. Nun sind nach schon vielen Wochen verflossen, und es ist noch nichts geschehen, während sich die genannte Strasse doch stellenweise in einem durchaus unzulänglichen Zustand befindet. Da der kleine Landrat von Davos an dieser Sache nicht weniger interessiert ist als das Prätigau, haben die Prätigauer und Verteidiger in dieser Angelegenheit erhoben und einen geharnischten Protest gegen die Regierung und speziell gegen das Baudepartement

nach Chur gesandt. Darin wird u. a. gesagt, dass es sich um einen Akt der Notwehr handle, wenn in dieser Eingabe die unverzügliche Ausführung der Verbesserungen an der Prätigauerstrasse verlangt werde. Die Kosten sollen zu Lasten der Automobileinnahmen fallen. Auch wird im Interesse der Sicherheit des Verkehrs verlangt, dass endlich die nötigen Orientierungs- und Warnungstafeln beschafft und aufgestellt werden.

Radio

Basel. Eine von Industrie- und Handelskreisen besetzte Versammlung, die hier in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und der Oberleutnanten der Armee stattfand, beschloss, die Gründung einer Broad-Casting-Gesellschaft vorzubereiten.

Bern. Die neue Radiogewerkschaft Bern hat sich unter Führung des Radioklubs konstituiert. Es sind 72 Genossenschaftler daran beteiligt. Die Zeichen der Unzufriedenheit betragen 140,000.— die Höhe des Gesellschaftskapitals wurde auf Fr. 160,000.— festgesetzt. Die Sendeanlage kommt auf Fr. 130,000.— zu stehen. Das Betriebsprogramm sieht eine Zusammenarbeit mit dem Schänzliorchester vor und soll im November beginnen. Neben Kanton und Stadt Bern haben sich eine Anzahl weitere Gemeinden, dann auch eine Reihe von Gesellschaften, Vereinen und Privaten beteiligt, namentlich viele Aerzte.

Alpinismus

Tourenunfallversicherung des S. A. C. Das Zentralkomitee des Schweizer Alpenklubs beantragt am 12. September in Interlaken tagenden Abgeordnetenversammlung die Versicherung sämtlicher Mitglieder gegen die Folgen von Tourenunfällen, also die Verwundung der bisherigen fakultativen, nur von einzelnen Sektionen verallgemeinerten Versicherung in eine obligatorische. Der Antrag wird gestellt, nachdem sich durch eine Rundfrage bei den Sektionen indiskutiert 18,000 Mitglieder in zunehmendem Maße geäußert haben. Mit den Gesellschaften „Zürich“, Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur, „Helvetia“ (Zürich) und „La Suisse“ (Lausanne) ist ein Kollektivvertrag im Entwurf vereinbart worden, wonach die Versicherungssumme bei einer Prämie von Fr. 4.— im Todesfall, wie im Falle gänzlicher bleibender Invalidität Fr. 10,000 beträgt. Bei teilweiser bleibender Invalidität ist eine entsprechende Entschädigung zu leisten. Der Vertrag schliesst als grosse Verbesserung gegenüber dem bisherigen das Erfriern in allen Fällen, wo es nicht auf Krankheit, sondern auf eine der Tour inhärente Gefahr zurückzuführen ist, ein, wobei nicht nur an den Erfrierungsstod, sondern auch an den Fall des Erfrierens einzelner Glieder zu denken ist.

Das Inkrafttreten der neuen Versicherung ist am 1. Mai 1926 vorgesehen. Die Genehmigung durch die Abgeordnetenversammlung wird ein bedeutendes Werk krönen und für den Alpenklub ein ehrendes Zeugnis ablegen.

Verkehrswesen

Speisewagendienst Stuttgart-Zürich-Stuttgart. (S. V. Z.) Laut Mitteilung der schweizerischen Bundesbahnen verkehrt seit Freitag den 14. August, ein Speisewagen zwischen der Mitropa zwischen Stuttgart-Zürich-Stuttgart in nachstehenden Zügen:

7.54 ab Stuttgart	an 20.38
12.20 ab Schaffhausen	ab 15.26
12.35 ab	ab 15.09
13.25 an Zürich	ab 14.20

Alpenposten. In den letzten Wochen sind die Alpenposten von den Ausländern sehr stark frequentiert worden. Bis 80% Ausländer weisen auf Lukanmer, Reichenau-Waldhaus-Films, Thuis-Bernhardin-Mesocco, Ofenpass und Schuls-Pfunds. Auch andere Roulen scheinen in der Mehrzahl von den Fremden benutzt zu werden, so vor allem der Maloja, Furka, Gotthard und Oberalp, sowie Grimsel und Grosser St. Bernhard.

Betriebsergebnisse der Schweizer Bundesbahnen. Betriebseinnahmen im Juli 1925 35,077,000 Franken (1924: Fr. 39,197,151.—). Betriebsausgaben im Juli 1925: 22,691,000.— (1924: Franken 22,805,638.—). Betriebseinnahmen in den ersten sieben Monaten des Jahres 1925: 213,452,805 Franken (1924: Fr. 228,410,238.—), Betriebsausgaben vom 1. Januar bis 31. Juli 1925: 151,798,609 Franken. (1924: Fr. 152,701,872.—). Der Überschuss der Betriebseinnahmen beträgt somit für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1925 61,654,196 Franken gegenüber Fr. 75,708,366.— in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Ein neues Projekt für die Gandriastrasse wurde, wie der „Corriere del Ticino“ zu berichten weiss, von Ingenieur Pfaltz dem Baudepartement eingereicht. Dies Projekt soll die Frage des Uebergangs und der Verbreiterung der Landstrasse von der Gabelung Castagnola-Castello alle Fornace an und ebenso den Widerstand der Grundbesitzer ausschliessen. Die Strasse, die vom Gemeindefuss Castagnola ausgehen würde, soll hinter dem Sasso di Gandria durch eine 32 Meter lange Galerie geführt werden und sich überall in einer Minimalabstand von 20 Metern oberhalb des Fussweges halten. Auf diese Weise heisst es, würden die Bestrebungen für den Naturschutz befriedigt, und es wäre zugleich eine Zufahrtsstrasse zum künftigen Nationalpark geschaffen.

Fremdenfrequenz

St. Moritz. In der Woche vom 8. bis 15. August waren in St. Moritz total 6568 Gäste anwesend, Tagesfrequenz vom 15. August betrug 4468, was gegenüber der Vorwoche noch eine Zunahme bedeutet.

Wallis. Die statistischen Erhebungen der Genossenschaft zur Verbesserung des Hotelgewerbes im Kanton Wallis weisen für den 7./8. August 11,952 anwesende Gäste aus gegen 11,734 am gleichen Tage des Jahres 1924. Der Nationalität nach

waren es: 6625 Schweizer, 2125 Engländer, 1267 Deutsche, 511 Franzosen, 421 Holländer, 316 Amerikaner, 137 Belgier, 117 Italiener etc. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug 78 %, im Oberwallis allein 90 %. Die Walliser Hoteller verfügt über 13,336 Fremdenbetten, davon waren am Zähltag 10,209 besetzt.

Rheinfelden. (Korr.) Die Fremdenfrequenz unseres Badestädchens, die sich in der Saison fast ausschliesslich auf Kurgäste bezieht, weist pro Monat Juli 1925 gegenüber dem Monat Juli 1924 wieder eine Vermehrung auf. (Pro Juli 1925 1343 Personen gegenüber dem Monat Juli 1924 mit 1151 Personen). Von diesen 1343 Gästen sind nicht weniger denn 1104 Schweizer, ein Beweis, dass sich Rheinfelden nach und nach zu einem speziellen Schweizerbadeort entwickelt. In erfreulicher Weise mehr sich aber auch der Besuch aus dem Auslande, insbesondere sind es Holländer und Elsässer, die die Rheinfelder Bäder wieder in vermehrter Anzahl besuchen. Ausländische Badegäste sind für unsern schweizerischen Fremdenverkehr insofern von Bedeutung, weil sie in der Regel der Bäder eine Nachkur in den Bergen folgen lassen.

Graubünden. Die kantonale Fremdenstatistik verzeichnet für die Woche vom 8. bis 14. August 1925 folgendes Bild des Gästebesuches:

	1925	1924	Seit 28. März 1925	März 1924
Schweizer	12369	13623	40099	38939
Österreicher	3271	1301	2994	3305
Belgier	199	198	557	519
Briten	1811	2013	4457	4690
Deutsche	11296	9029	34551	21978
Franzosen	535	718	1288	1564
Griechen	289	300	537	538
Italiener	728	1209	1531	2059
Niederländer	1516	1623	4584	4160
Österreicher	1070	967	2741	2171
Dänen	159	144	484	322
Russen und Ukrainer	60	56	131	135
Schweden, Norweger, Dänen und Finnen	88	100	367	340
Spanier u. Portugiesen	220	242	505	536
Tschechoslowaken	239	177	563	570
Türken	34	37	101	91
Ungarn	341	315	800	735
Juden, Bulgaren und Rumänen	105	91	289	264
Andere Nationen	235	278	584	595
Insgesamt	32751	32521	97163	83511
1923		32394		62440

Angekommen 9886; Abgereist 11,035; Zunahme —; Abnahme 1149.

Vermischtes

Rückzug der Alpengletscher. Der Gletscherstand in den Alpen zeigt nach den letztveröffentlichten Erhebungen des schweizerischen Forstpersonals einen Rückzug. Man konstatiert die allgemeine Tendenz, die übrigens schon in den Jahren 1921 und 1922 vorhanden war, zu einem merklichen Rückgang. Der markierte Vorstoss des letzten Dezenniums, der sich besonders im Jahre 1916 sehr deutlich zeigte, scheint seine Kraft für einmal erschöpft zu haben. Nach den vom eidgenössischen Forstinspektorat veröffentlichten Angaben sind von 100

im Jahre: 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924
im Vorstoss: 68 50 46 70 59 31 35 25 23
stationär: 8 6 14 3 7 7 15 20 21
im Rückgang: 29 44 40 27 34 62 50 55 66

Es zeigt sich aus dieser Zusammenstellung deutlich, wie in den vergangenen Jahren die früher im Vorstoss begriffenen Gletscher an Zahl ganz beträchtlich abgenommen haben. Die starke Besonnung der letzten Jahre und die verhältnismässig sehr schneearmen Winter, namentlich haben vorgewirkt, dass der erstere Vorstoss ausgeblieben ist. Voraussichtlich werden auch der trockene Vorstoss es neuerdings zu einem Rückgang kommen lassen. Der ausserordentlich hohe Gletscherschwund der Jahre 1856 bis 1907 kann sich vielleicht in kleinerem Masse wiederholen. Etwas ganz Sicheres so viel ist sicher, dass ein allgemeiner dauernder Vorstoss unserer Alpengletscher erst dann wieder eintreten kann, wenn eine ganze Reihe nasskalter Witterungsperioden im Sommer und feuchtmildern Zeiten im Winter eingesetzt hat. Ob das in den nächsten Jahren geschehen wird, vermag die Meteorologie nicht vorauszusagen.

Die Macht des Gesanges. Orpheus zählte wilde Tiere, Arion waren sogar die Delphine, durch seinen Gesang bezaubert, zu Diensten. Dass aber manchmal die Musik auch eine höchst unerwünschte Wirkung haben kann, lehrt ein Vorfall, der sich vor kurzem in Schweden zugetragen hat. Man wollte den Gefangenen im Stockholmer Gefängnis Langhölmen eine Freude bereiten und veranstaltete dort ein Konzert. Das Programm schloss mit Schumanns „Grenadiere“ und einem schwedischen Lied „Freiheit“, in dem es heisst „Freiheit ist die beste Sache, die in der Welt man finden mag“. Zwar hatte der Sänger dieser Lieder vorher seine Zweifel ausgesprochen, ob gerade diese beiden Stücke für den vorliegenden Zweck sehr geeignet seien; aber man hatte ihn beruhigt. Von diesem Tage an begannen die Fluchtsuche. Ein Gefangener nach dem anderen versuchte, die Freiheit herbeizugewinnen, und es dauerte eine volle Woche, bis sich die Gemüter wieder beruhigt hatten.

Literatur

Orell Füssli's illustrierte Wochenschau. Die No. 36 dieser vornehmen Zeitschrift ist dem Gastwirtschaftsgewerbe gewidmet. Am leitenden Stelle orientiert Dr. Münch, Direktor der S. H. T. G., in markanten Artikeln über die wirtschaftliche Bedeutung der schweizer. Hotellerie, die durch den Krieg eingetretene Notlage derselben und die staatlichen Hilfsmassnahmen. Ein anderer interessanter Aufsatz von E. A. Gessler plaudert über die Geschichte der schweizer. Wirtshausnamen und -Schilder. Es folgen eine prächtige Schilderung von Engelberg, verschiedene lesenswerte Feuilletons und ein Beitrag zur Lösung des Jauchens in Zürich. Für empfindliche Leser, die die gediegene Zeitschrift für pro Nummer nur 40 Rappen kostet, der Beachtung auch unserer Leser.

„Tausend und ein Schweizerbild“. Heft 26 dieser prächtigen Publikation (Vertrieb Naville & Co., Genf) bietet in 30 prächtigen Tiefdruckbildern eine Gesamtübersicht über Obwalden und Luzern. Es sind dies die Bilder der Frühlings- und Sommerlandschaften, der Engländer, der Grossen Spannörter, des Bürgenstocks, des Stanserhorns, denen sich weiterhin herrliche Ansichten von Engelberg, Stans und Beckenried anschauen. Dann folgen noch Stansstad, der Pilatus, Luzern und endlich eine gefreue Wiedergabe eines der 56 von Kaspar Meglinger im Jahre 1626 gemalten Totenlandbilder an den Bogen der Stanserbrücke in Luzern, die alle Kunstfreunde entzücken wird. Der hübsige und romanth. Text wurde von Heinrich Federer geschrieben. Man kann behaupten, dass „1001 Schweizer Bild“ hauptsächlich im Verein mit „Die schöne Schweiz“ das herrlichste und wahrheitsgetreue Zeugnis unseres schönen Heimatländes bildet.

„Der Kaufmann“. Erfolgreiche Werbefriehe enthält die neue Juli-August-Nummer der Monatschrift für Reklame „Der Kaufmann“ (Verlag Gebr. Fretz A.-G., Zürich). Ueber die direkte Werbung durch Briefe ist auch in der Schweiz viel geschrieben worden. Aber noch nirgends sind Werbefriehe mit Angaben über ihren wirklichen Erfolg veröffentlicht worden. Zur Entwicklung dieser wichtigen Werbeart trägt die Veröffentlichung des „Kaufmann“ unsträflich viel und Neues bei. Aus dem weiteren Inhalt der Nummer interessiert die Wiedergabe einer Reihe beachtenswerter Briefköpfe schweizerischer und ausländischer Firmen. Eine Uebersicht über die illustrierten Zeitschriften der Schweiz ist besonders für den inserierenden Geschäftsmann von Bedeutung.

Redaktion — Rédaction:

A. Kurer

A. Maltl

Ch. Magne

Rationelles Waschen.

Winke zu zweckmässiger Wäschebehandlung in Grossbetrieben (Hotels, Anstalten, Werke).

I. Ueber das Waschen in Grossbetrieben.

Die heutige Zeit verlangt vor allem die hauswirtschaftlichen Verrichtungen auf den Oeconomy grösstmöglicher Zweckmässigkeit einzustellen und in einer glücklichen Lösung des Problems „Rationelle Wirtschaft“ einen Ausgleich gegen die widrigen Zeitverhältnisse zu suchen. Die folgenden Ausführungen wollen ein Gebiet hauswirtschaftlichen Wirkens besprechen, auf dem selbst heute noch — und meist infolge Mangels an Sachkenntnis — hohe Werte nutzlos vergeudet werden, das aber doch bei zweckmässiger Behandlung mancher wertvolle Sparrmöglichkeiten bietet: das Waschen.

Die Mehrzahl der Grossbetriebe ist im Laufe der Zeit zur Maschinenwäsche übergegangen, und in der Tat ist der Nutzen, den diese Waschmethode durch Zeitersparnis, Ausnutzung des Materials usw. bietet, so gross, dass sie als unbedingt zweckmässig angesehen werden muss. Immerhin ist es klar, dass nur da ein wirklich wirtschaftliches Waschen erzielt wird, wo die Bedeutung der Maschine und des Waschgeräts in sachverständiger Hand liegt und den Besonderheiten des Verfahrens in genügender Weise Rechnung getragen wird. Der Schaden, der bei unsachgemässer Behandlung der Wäsche und des Waschgeräts hervorgerufen werden kann, ist so gross, dass es im eigenen Interesse jedes Betriebsleiters ein derartiges Vorgehen, sich mit Wesen und Art ihrer Einrichtung möglichst vertraut zu machen, vor allem auch eine eingehende Belehrung derjenigen Personen anzustreben, denen die Erledigung der Wäsche anvertraut ist. Gerade in Betrieben wie Hotels, Krankenanstalten usw. stellt die Wäsche einen nicht unwesentlichen Bestandteil des Wirtschaftsvormögens dar, dessen Erhaltung und Pflege zu den ersten Pflichten einer gewissenhaften Geschäftsführung gehört.

Von wesentlicher Bedeutung für ein wirtschaftliches Waschen ist naturgemäss auch die Wahl des Waschmittels; die Vermeidung minderwertiger Erzeugnisse ist hierbei ein Gebot der Klugheit. Es liegt auf der Hand, dass, wie beim Einkauf der Wäsche selbst, der endliche Vorteil im Erwerb guten Materials liegt, so auch beim Kauf von Waschmitteln eine kleine Mehrausgabe dankbare Zinsen trägt durch schonende Behandlung der Wäschestücke. Am besten ist immer das Waschmittel, das bei möglichst Beschränkung der mechanischen Bearbeitung des Gewebes seinen Zweck, d. h. Säuberung und Bleiche der Wäsche, erfüllt.

Hier erhebt sich nun zunächst die Frage, welche Reinigungsmittel im ganzen für die Maschinenwäsche geeigneter sind: Seife oder pulverförmige Waschmittel? Ein Vergleich der wertvollen Eigenschaften der beiden zeigt, dass die Seife, die in der Presse machte, zeigt zunächst, dass Seife verhältnismässig viel mehr im Preise gestiegen ist, als gute Waschmittel in Pulverform. Ein weiterer Umstand, der für die Maschinenwäsche Waschmittel in Pulverform am geeignetsten erscheinen lässt, liegt in folgendem: Der Fettgehalt des Waschmittels lässt sich bei der Maschinenwäsche immer nur bis zu einem gewissen Grade auswerten; so wird z. B. durch die Verwendung reiner Seife (auch in geschliffener Form) meist ein Ueberbleibsel der Lauge bewirkt, die nur zum Teil fälschlich für die Reinigung der Wäschestücke in Anspruch genommen wird. Ein wesentlicher Teil der Seife bleibt unwirksam, ist also eine Vergeudung. Die Seifenpulver hingegen enthalten neben einem gewissen Gehalte an Fettsäure andere schmutzauflösende Bestandteile und gestalten sich so zu einer besseren Auswertung. — Vielfach beliebt ist der Zusatz eines Bleichmittels zur Wasch-Lauge; es kann hierbei aber nicht eindringlich genug vor der Verwendung von Chlor gewarnt werden. Die Anwendung von Chlor erfordert grosse Sachkenntnis. Wird dieses Chemikal nicht mit der nötigen Sorgfalt verwandt, so ist eine Beeinträchtigung des Gewebes, eine unschöne Bleichefolge. Als ein unbedenkliches Bleichmittel ist das bekannte Präparat Henco der Firma Henkel anzusprechen, die auch in ihrem Waschmittel Persil ein vorzügliches, besonders auch den Bedürfnissen der Maschinenwäsche Rechnung tragendes Erzeugnis bietet.

Einzelverkauf der Hotel Revue

durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grösseren Städte und Saisonplätze.

Preis pro Nummer: 40 Cts.

Küchenchef, tüchtiger, mit In- und Auslandspraxis in Häusern 1. Ranges, sucht Organisator, energisch, nüchtern und ökonomisch, sucht Wintersaison-, event. Jahresstelle, 1. Ref., rennen. Chiffre 586

Küchenchef, 41 Jahre, Absteiner, entremets- und patissierfähig, mit 1. Zeugnis, sucht ab 15. September Jahresstelle (nach Zürich), eventuell Herbst- oder Wintersaison. Offerten mit Gehaltsangabe, erbeten. Chiffre 405

Küchenchef, tüchtiger, sucht Stelle als Alleinlechner in mittleres Haus. Perfekt in Patissier- und Entremets. Jahresstelle bevorzugt. Offerten an C. Rath, poste restante, Brugg. Chiffre 585

Küchenstelle, Tochter, die schon als Anfangsköchin gedient hat, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung neben Chef, Offerten an Rosa Bühmann, Münsingen (Bern). Chiffre 609

Patissier, selbständig, sucht Stelle für Ende September in grösseres Haus, Offerten an Fritz Kommer, Patissier, Bad Leuk (St. Gallen). Chiffre 587

Patissier, tüchtig, sucht Stelle in Hotel, wo er die Küche erlernen könnte, bei kleinem Lohn. Prima Zeugnisse. Chiffre 705

Patissier, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Commis zur Aushilfe oder Herbstsaal. Eintritt 15. Sept. Chiffre 700

Patissier, gelernter, tüchtiger, 27 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. oder 10. September, Tessin oder franz. Schweiz. Chiffre 476

Patissier, tüchtiger, sucht Stelle für Ende September in Entremets Haus, Offerten an Fritz Kommer, Patissier, Bad Leuk (St. Gallen). Chiffre 587

Patissier, tüchtiger, schon in mehreren Hotels tätig, in Hotel-Entremets bewandert, sucht Engagement für die Wintersaison. Chiffre 590

Patissier-Aide de Cuisine, 23 Jahre, gute Referenzen, sucht Stelle. Westschweiz bevorzugt. Eintritt anfangs Sept. Chiffre 608

Patissier, 29 Jahre, sucht Stelle für die Wintersaison in erstklassigem Haus, Engadin oder Berner Oberland bevorzugt. Prima Zeugnisse. Chiffre 673

Etage & Lingerie

Aide-femme de chambre, 21 ans, française, allemand, cherche place dans hôtel, Lausanne ou environs. Entrée 15 septembre ou 1 octobre. Offres à Marie Bula, Grand Hôtel et Kurhaus, Büren. Chiffre 690

Chef d'Etage, z. Zt. in Hotel ersten Ranges tätig, erstklassige Zeugnisse, sucht für Winter Stellung nach Hause, 4050 an Commis de rang oder d'Etage. Sprachkenntnisse Französisch und etwas Englisch. Chiffre 644

Etagegouvernante, tüchtige, energische, in allen Teilen der Hotelbranche bewanderte Person gesetzten Alters, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Stelle in Wintersaison. Chiffre 586

Etageportiers, Zwei-Freunde, 21 und 25 Jahre, solid und zuverlässig, Vorkenntnisse der Sprachen, suchen für die Wintersaison Stelle in erstklassigem Hotel als Etageportiers, Liftiers oder dergl. Walter Gerster, Mühlenstr. 50, Schaffhausen. Chiffre 721

Femme de chambre, bien au courant du service, cherche place dans bon hôtel, préférence en Suisse française. Chiffre 720

Femme de chambre, jeune fille ayant du service cherche place comme aide-femme de chambre dans bon hôtel. Bonnes références. Entrée à convenir. Melle O. Porchet, Lycée Jaccard, Pully s. Lausanne. Chiffre 699

Femmes de chambre, deux amies, cherchent place dans le même hôtel. Références à disposition. De préférence la Suisse allemande. Chiffre 674

Ingénieur sucht Stelle auf 1. Oktober. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 759

Ingénieur, in allen Facharbeiten bewandert, sucht Stelle auf 15. September, auch vorübergehend zum Nachhelfen. Luzern bevorzugt. Chiffre 594

Ingénieur, selbständige, gesetzten Alters, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Jahresstelle, nur deutsche Schweiz, in kleineres Hotel-restaurant oder Sanatorium event. sonst passenden Betrieb auf September oder später. Offerten Chiffre Z. 1009, postlagernd, Interlaken. Chiffre 600

Portier d'Etage sucht Stelle gangbares Haus des Tessins oder der französischen Schweiz auf Ende September. Chiffre 598

Valet de Chambre particulier, 28 ans, cherche place, éventuellement avec malade. U. Dauter, Rue Mariberry 21, Lausanne. Chiffre 680

Zimmerkellner (Chef d'Etage) sucht Stelle für September oder Winter, Auch als Restaurantkellner. Prima Referenzen und Garderobe. Sprachkenntnisse. Chiffre 787

Zimmermädchen, deutsch, franz., etwas englisch und italienisch sprechend, sucht Stelle für Ende Winter. Chiffre 765

Zimmermädchen, gut bewandert, sucht Stelle auf September oder Oktober. Chiffre 768

Attention! Prière de joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa transmission par l'administration du journal; l'oubli de cette formalité peut entraîner de grand retards.

Zimmermädchen. Zwei außerordentlich Appenzellerinnen, im Nähen und Pflegen, sowie in den Hausarbeiten sehr bewandert, suchen Stellen. Bündenland bevorzugt. Chiffre 774

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für den Winter. Chiffre 732

Zimmermädchen, zwei, flink und sauber, mit prima Referenzen, suchen Stellen für den Winter nach St. Moritz. Chiffre 772

Zimmermädchen, sprachkundig, sucht Stelle auf kommende Saison in nur Hotel ersten Ranges. Eintritt baldmöglichst. Chiffre 714

Zimmermädchen, Deutsch und Franz., sucht Stelle in gutgehendes Pensionshotel. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 709

Zimmermädchen, 2 tüchtige, treue, auch im Saalservice bewandert, suchen Wintersaison- oder Jahresstellen. Chiffre 692

Zimmermädchen, junges, sucht Saisonstelle. Chiffre 685

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement in Jahresstelle oder Saison. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 621

Zimmermädchen, zwei, deutsch, franz. und englisch sprechend, jahrelange Angestellte, suchen Engagement für Herbstsaal. Luzern bevorzugt. Zeugnisse sowie Photographie zu Diensten. Chiffre 580

Zimmermädchen mit 1.1. Zeugnissen sucht Saison- oder Jahresstelle auf Mitte September oder Oktober in gutes Hotel. Chiffre 582

Zimmermädchen, gesetzten Alters, tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle auf Anfang September. Chiffre 751

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, gesetzten Alters, tüchtig, prima Zeugnisse des In- und Auslandes, zur Zeit in Stellung, sucht Engagement für Wintersaison. Chiffre 559

Concierge, 26 Jahre, der 4. Hauptsprachen mächtig, sucht Veranlassung auf September in gutes Haus. Jahresstelle erwünscht. Chiffre 607

Concierge, junger, gross, gut präsent., sucht Winterstelle in erstklassigem Hotel, Franz. Riviera oder Schweiz. Franz., Deutsch, Englisch perfekt. Prima Referenzen. Chiffre 569

Concierge, junger Mann, gut präsentierend, mit besten Referenzen, sucht Stelle als Concierge oder Nach-Concierge. Eintritt Ende September. Auch Ausland. Chiffre 585

Concierge, Schweizer, 40 Jahre, tüchtig, mit prima Zeugnissen, sucht Winter- oder Jahresengagement. Chiffre 505

Concierge, Schweizer, 36 Jahre, vier Hauptsprachen, gewandt, zuverlässig, in der Zwischen-Saison eigenen Betrieb, sucht Engagement in Hotel mit kurzer Winter- und Sommersaison. Chiffre 539

Concierge, 36 Jahre, rout. internat. Fachmann, nüchtern und sehr zuverlässig, sucht Garderobe, sucht gestützt auf beste Empfehlungen Winter-Engagement, auch Ausland. Frei ab November. Chiffre 215

Concierge-Conducteur, Sprachkundiger Mann mit prima Referenzen sucht Stelle als Concierge-Conducteur, Portier allein oder Lift für Wintersaison, auch Jahresstelle. Chiffre 694

Concierge-Conducteur, Nachportier oder Lift für 34 Jahre, verkehrsgewandt, 4 Hauptsprachen, mit prima Zeugnissen, sucht passendes Winter-Engagement. Frei ab September. Chiffre 754

Concierge-Conducteur, 25jährig, gut präz., 3 Hauptsprachen, mit guten Referenzen, sucht Stelle für sofort oder Winter-saison auf Ende September. Chiffre 763

Concierge-Conducteur, junger, tüchtiger, 34 Jahre, Mann, vier Hauptsprachen, servicegewandt, eigene Livree, sucht Stelle, In- oder Ausland. Prima Referenzen. Chiffre 510

Conducteur, Concierge oder Lift für 27jährig, solid, zuverlässig, (edelsprachig), deutsch, franz., engl., gute Kenntnisse im italienischen, mit Auslandspraxis, sucht Stelle, In- oder Ausland, Eintritt ab 1. Sept. Chiffre 490

Conducteur, Lift oder Portier, 25 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit besten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 571

Conducteur, guter Autofahrer, z. Zt. in erschl. Hause, sucht Stelle auf Ende September. Chiffre 581

Conducteur, junger, z. Zt. in allererstem Hause, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Engagement auf den Winter, event. als Concierge. Chiffre 654

Conducteur, junger, sprachkundiger, sucht Winterstelle, event. als Concierge-Portier. Eigene Livree. Chiffre 661

Conducteur, 25 Jahre, sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eigene Livree. Referenzen zu Diensten. Chiffre 662

Conducteur oder Concierge-Portier, deutsch, französisch, italienisch und genügend englisch sprechend, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 622

Conducteur-Portier-Concierge sucht Stelle für Herbst- und Winter- oder gute Jahresstelle. Deutsch und ziemlich gut englisch und französisch sprechend. Eigene Uniform. M. Senn-Rubi, Wegels. Chiffre 641

Liftier, parlant 3 langues, cherche place pour le 15 octobre pour la saison d'hiver 1925. Certificats et références à disposition. Chiffre 702

Liftier oder Concierge, Französisch, Deutsch und Englisch, sucht Stelle per Anfang oder Mitte Dezember nach dem Süden. Chiffre 736

Liftier oder Portier-Concierge, 27 Jahre, deutsch, franz. und englisch, edel, sprech., mit 1. Referenzen, sucht Stelle für Wintersaison. Chiffre 547

Nachtwächter, im Nachdienst erfahren, solid und zuverlässig, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Würde auch Zentralstelle übernehmen. Chiffre 747

Portier, zwei Freunde, tüchtig, zuverlässig und sprachkundig, suchen Stelle für Herbstsaal als 1. Portier-Chauffeur, eventuell Etageportier und 1. Etageportier. Chiffre 735

Portier, solid, junger, sucht Stelle für Wintersaison, für Etage oder allein, Deutsch und Französisch. Gute Zeugnisse. Offerten an Konrad Kuhn, Hotel Waldhaus Rätti, Seelisberg. Chiffre 728

Portier I. oder Concierge, 41 Jahre, solid und zuverlässig, Französisch und Englisch, erstklassige Zeugnisse des In- und Auslandes, sucht Stelle Mitte September oder später, event. als Nachportier. Adr. A. W. 1854, poste restante Trübach (St. Gallen). Chiffre 673

Portier, 32 Jahre, sucht Stelle als Portier-Cond., Allein oder Etage. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 712

Portier, jeune homme cherche place, event. comme Liftier. Rybe de suite ou à convenir. Adresser offres à Alfred Rysse, Portier, Boudry. Chiffre 718

Portier, Walliser, 23jährig, perfekt Deutsch, Franz. und Englisch, sucht Engagement als Allein- oder Etageportier für besseres Haus auf Winter- oder Herbstsaal in der italienischen Schweiz. Eintritt 15. September. Beste Referenzen zu Diensten. Offerten sind zu richten an Roman Perren, Portier, Hotel Riffelberg, Zermatt. Chiffre 713

Portier, 40 Jahre, ledig, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort oder später Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 662 postlagernd, Kiental (B. Oberland). Chiffre 682

Portier, jeune, cherche place, entrée à convenir. Certificats à disposition. Langues française et allemande. Chiffre 757

Portier, sprachkundiger, fachgewandter, sucht Stelle für die Wintersaison, Engadin oder Berner Oberland bevorzugt. Adresse: Walter Affolter, Portier, d'rs. Engel und Bad Ragaz. Chiffre 750

Portier, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht per sofort Stelle in gutgehendes Haus für Wintersaison. Chiffre 617

Portier-Concierge, Schweizer, 35 Jahre, 4 Hauptsprachen, sehr gute Zeugnisse, sucht Stelle auf September oder Wintersaison. Chiffre 671

Portier-Concierge, jeune et routinier, parlant français, allemand et un peu anglais, cherche place de saison ou à l'année. Etranger (Riviera) ou Suisse. Bonnes références. Chiffre 619

Portier-Concierge, jung und routinierter, Deutsch, Französisch und etwas Englisch, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland. Chiffre 591

Portier-Concierge, gesetzten Alters, sucht Stelle auf kommende Wintersaison auch als Etage-Portierstelle oder Liftstelle in grösserem Hotel. Deutsch, Französisch und Englisch. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 758

Bains, Cave & Jardin

Kellerbursche sucht Stelle, event. als Kellermeister. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 572

Masseur, Badmeister, dipl., auch in Krankenpflege und Manicure bewandert, sucht Engagement. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 604

Divers

Aide-Gouvernante, junge Tochter, die sich im Hotelfach weiter ausbilden möchte, sucht Stelle auf anfangs September als Aide-Gouvernante in nur erstklassiges Hotel, Franz. Schweiz bevorzugt. Offerten an E. Hildebrand, Park-Hotel, Lenzersheide. Chiffre 629

Flepar, gesetzten Alters, sucht Stellen als Chef de cuisine und femme de chambre, sucht Referenzen. Nähere Auskunft erteilt Rüdiger Chr., Chef de cuisine, Hotel und Kurhaus Eintracht, Wolfenschiessen. Chiffre 605

Flepar, Concierge und Gouvernante d'étage, beide in den 30er Jahren, mit prima Zeugnissen, sprachkundig u. gut präsentierend, suchen Stellen für den Winter, wenn möglich im gleichen Hause. Fr. W., Postfach 12 488, Thun. Chiffre 635

Elektro-Mechaniker, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle auf Oktober für elektrische Anlage oder Zentralheizung. Offerten an L. Bühler, Dornersrat Kaln, Zermatt. Chiffre 740

Gouvernante, tüchtige, energisch, 4 Hauptsprachen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. A. Genier, Hotel Schweizerhof, Valais. Chiffre 672

Gouvernante, gesetzten Alters, mit vielfährigen Erfahrungen im Hotelfach, sucht Wintersaisonstelle. Chiffre 583

Malier, solid, routinierter, Mitte der 30er Jahre, sucht Stelle in Hotel oder Kurhaus, Höhenkur oder Süden bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre Kc. 2296 T. an Publicitas Thun. Chiffre 681

Malormester, zuverlässig in allen Facharbeiten und Tapeten, sucht Anstellung in Lausanne, Montreux oder Umgebung. Chiffre 640

Mécanicien-électricien, marié, connaissant ascenseurs, machines, téléphone, sonnerie etc., en tous points ainsi que la chauffage, cherche place de suite. Chiffre 708

Schneiderei, erfahrene, tüchtige, sucht möglichst Jahresstelle, spricht deutsch und französisch, Werkzeug kann gestellt werden. Gute Zeugnisse. Chiffre 733

Stütze, gebildete Tochter aus gutem Hause sucht Stelle als Stütze der Haushälterin in besserem Hotel (frei ab 15. Oktober). Deutsch und Französisch, sehr gut präsentierend. Chiffre 741

Stütze, Tochter, 30 Jahre, sucht Stelle als Stütze der Haushälterin, in nur gutes Hotel, für anfangs Oktober. Ja, Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Chiffre 709

Töchter, zwei, gesetzten Alters, sprachkundig, in Zimmer- und Saaldienst durchaus bewandert, suchen Stellen für kommende Wintersaison, Franz. Schweiz bevorzugt. L. Sollen-thaler, Waldhaus-Rätti, Seelisberg. Chiffre 759

Fachgewandtes

Hotel-Personal

aller Berufsarten, wird rasch und gut platziert durch das

HOTEL-BUREAU

Aeschengraben 35 BASEL Tel.: Saffran 27.34

(Offiziell. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein.

Keine Plazierungsgebühr.

Hotel mit Restaurant und Tea-Room

In rühmlichst bekannter Bäderstadt der Schweiz modern und bestmöglicherweise Ferien- und Pensions-Hotel mit grossem Restaurant und heimatlichem Tea-Room (inkl. sanit. Inventar) mit Garage betr. Unter- und Oberstadt und bester Küche preiswert und zu vorteilhaften Bedingungen sofort oder auf später zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Chiffre M. 2036 R. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

An die Herren Kollegen der Winter-Sportplätze oder der Riviera

Für den Chef de Service

(Oberkellner) unseres Restaurants Flora suchen wir eine passende Zwischen- oder Winterstelle. Er beherrscht die 4 Hauptsprachen und ist in seinem Fach durchaus tüchtig. Mitteilung über event. Vakanzen erbeten an Hotel du Lac & Rest. Flora, Luzern. (Direktor: H. Burkard-Schillmann.)

Suche Stellung

als Chef de réception - Service od. sonstigen Vertrauensposten

bin Sprachkundig, im Fach bestens bewandert. Gegenwärtig in leitender Stellung in erstklassigem Hotel des Engadins tätig. — Gefl. Anfragen unter „Chef de réception“ Postfach 15033, St. Moritz Dorf.

Kirsch-Dettling

Eigene, vielfach prämierte Brennerei von reinem Schweizer-Kirsch
Arnold Dettling, Brunnen
Eigene Ant. & Chianti-Weine - Kirschconcordien
Geegründet 1867 Tel. 69

Inserate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg

Zu verkaufen: Für Hotels, Anstalten oder Spitäler

- 1 Unterfeuerungs- und Kupferförmel 650/800 mm
- 1 Unterfeuerungs- und Kupferförmel 650/1500 mm
- 1 Waschmaschine für Dampfanschluss, Kupferförmel 850/1300 mm
- 1 Auswindmaschine mit einem kupfernen Laufkorb von 500 mm
- 1 Auswindmaschine mit einem kupfernen Laufkorb von 600 mm
- 1 elektrisch heizbare Mänge, Walzengrösse 2100/300 mm

Offerten unter Chiffre B. 6213 Y. an Publicitas, Bern.

Hotel-Verkauf

Bestmöglicherweise Hotel in Berner Oberland mit Jahresrestaurant, ist auf 1. Oktober oder auf Neujahr, ev. auf Frühjahr 1926, zu verkaufen. Das Hotel ist führendes Haus am Platz, hat ständige feste Kundschaft und ist tadelloso unterhalten. Verkaufspreis Fr. 300,000.—. Notwendiges Kapital Fr. 80-100,000.—. Fremdenkette. Offerten unter Chiffre Z. 2013 R. an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Hotelfachmann

38 Jahre alt, vorbereitet, mit fachkundiger Frau, tüchtige, energiegel. und kaufmännisch gebildete Kraft, sucht passendes Engagement auf Herbst oder Winter als

Direktor

1. Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre S. 2018 R. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotels und Restaurants

In allen Grössen und Preislagen vermittelt diskret und vorteilhaft die allbekannte Firma MACEK-KOSSLER, Liegenschaftsbureau in Olten, Schweiz. Vorhanden: Best. 300 bis 600 Aufträge zur Auswahl und wird jedem Käufer sowie Verkäufer korrekte Behandlung zugesichert. Auswahlliste gratis. Aufnahmen von allen Liegenschaften werden prompt besorgt und versäume niemand bei An- und Verkauf sich direkt an unsere Firma zu wenden. MACEK-KOSSLER, Olten, Ziebfeldstr. 5. Tel. 261. 796

Tortenpapiere, Teller- und Fischpapiere

Caspar Studer & Co. Papierhandlung Winterthur

Gutes Restaurant

eventuell kleines Hotel

an Fremdenkurort. Offerten unter Chiffre H. 2042 R. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Koch - Volontär

Hoteliersonne, welcher gegenwärtig einen 8 Monats-Kurs in der Wirtschaftsschule in Neuenburg absolviert, sucht Stelle in gutes Haus zur weiteren Ausbildung in der Küche, auf 1. oder 15. September, am liebsten nach der französischen Schweiz. Offerten erbeten an C. Schneider, Dir., Ecole professionnelle des Restaurateurs, Neuchâtel. Chiffre 5597

Locarno Hotel - Verkauf

Inmitten von Bahnhof, Schiff und Drahtseilbahn ist das bestbekannte Hotel Bahnhof und Schweizerhof gerundeteitthalber zu verkaufen. Nötiges Kapital Fr. 60,000.—

Familie Schenker

Chef Gardemanger

gesucht in Grossmetzgerei (Jahresstelle) mit Kenntnissen in der Pastetenbäckerei, gewandter Dekorateur. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter Angabe von Referenzen unter Chiffre E. 2019 E. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Le superbe café-brasserie de BELAR

à La Chaux-de-Fonds est à vendre

comprenant grand café-restaurant, une dizaine de chambres, très grande salle pour noces pouvant contenir 500 personnes, immense jardin avec kiosque à musique. Vieille renommée. Affaire exceptionnelle. Remise après l'achat. S'adresser à M. Edmond Meyer, Librairie de la Chaux-de-Fonds. Un acompte suffirait pour description et photographie à M. Edmond Meyer, La Chaux-de-Fonds.

Coiffeur

zur Zeit im Grand Hotel Axenstein, sucht Coiffeur-Geschäft im Hotel auf eigene Rechnung zu übernehmen resp. zu pachten für Herbst und Winter. Offerten an Hans Franzel, Coiffeur, Grand Hotel Axenstein, Morschach.

FONDS

HOTEL centre Nice, plein midi, entièrement neuf, à vendre, agencem. lux., dernier gr. conf. 45 lits cuivre, 2 a. m., bal, ascens., cuis., terrasse, par. env. 800,000, par 600,000. — 720 a. — 100,000. S'adr. au propr.: GALLAND, 57, bd. Gambetta, Nice. 2044

Alle Drucksachen

für Hotel und Restaurant liefert zu konkurrenzlosen Preisen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Papeterie Grönlund, Altdorf (Uri)

Zu mieten, event. zu kaufen gesucht ein kleineres Hotel oder Fremdenpension

in verkehrsreicher Stadt der Fremdenkurort von seriösen, erfahrenen Fachleuten. Offerten beifügen man zu richten unter Chiffre A. 2310 On an Publicitas Olten. P. 2310 On/5602

Unterwood

mit Garantie Günstige Bedingungen Reparaturen, Farb- und Reismaschinen Schreibmaschinen in gross Huppersberg Talacker 46, Zürich Tel. Saffran 29.15

12 Hotel-Betten

weisse, eiserne, hübsche Modelle sind komplett à Fr. 130.— und 165.— zu verkaufen. Offerten unter Chiffre M. 3145 Z. an Publicitas Zürich. 5536

Englisch in 30 Stunden

gelaufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtester Methode durch brüchliche Fernunterricht Erfolg garant. 500 Referenzen. Spezialschule für Englisch „Rapla“ in Luzern 80. Prospekt gegen Rückporto.

RADIO
Marconi



ZELLWEGER-AG - USTER

Grösserer Posten neues
Hotel-Silber
von erstklassiger Qualität ist preiswert zu verkaufen.
Auskunft erteilt unter Chiffre D. 2047 G. die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

**Freiwillige
Kaufs - Steigerung**

Zufolge gült. Vereinbarung bringen die Herren Engel u. Moggli,
sowie die Erbschaft Gartenmann alle in Thun am Montag,
31. August 1935, nachmittags von 2 Uhr an, im Hotel Beaurive
in Hofstetten in Thun an die freiwillige

Kaufsstigerung
folgende Liegenschaften in der Gemeinde Thun:

- a. Thun Grundstück Nr. 208.
- Das Hotel und Confiserie Beaurive in Hofstetten
mit allem Hotel- und Confisieremöblier.
- b. Thun Grundstück Nr. 209.

Das Oekonomiegebäude hinter der Burg in Thun.
Der Ausruf erfolgt getrennt und gesamt. — Das günstigste
Mit Jahrestag verlehre Etablissements, bietet für tüchtigen Fach-
mann gute Gelegenheit. Die Steigerungsgedinge liegen beim unter-
zeichneten Notar den Interessenten auf. — Namens der Versteigerer
Thun, den 1. August 1935.

Neuhaus, Notar.
5587

Wegen vorgerücktem Alter zu verkaufen mittelgrosses
Hotel
an bester Lage einer kleineren Grenzstadt der deutschen
Schweiz an internationaler Bahnlinie. Wenig Kon-
kurrenz, zukunftsreiches Geschäft. Anzahlung mindes-
tens Fr. 20,000. — Offerten unter Chiffre S. R. 2071 an
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

England Professor (M. A. Universität Cam-
bridge) sammelt junge Leute auf, Pa-
renten, Engländer, Engl. Unterricht. Han-
dels- und Engl. Korrespondenz. Vor-
zügliche Referenzen von Schweizer Hoteliers. Missive Winterreise.
12-14 Pfand Str. monatlich. Mr. & Mrs. Holmes, 110 Chertsey Road,
Folkestone.

Zu mieten gesucht
von Hotelier ein kleineres
WINTER-GESCHÄFT
oder wenn möglich Herbst- und Frühjahrsaisongeschäft,
später Kauf nicht ausgeschlossen. — Offerten unter
Chiffre W. 2066 R. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Schweizer-
Amerikaner**
Höhere Jahre als Steward und Manager in ersten Hotels Amerikas
Ung. geleitet Koch mit Erfahrungen in Frankreich, England und
Süden. Experte in Küchen- und Getränke-Kontrolle und Kostenbe-
rechnung. Mitte 30er Jahre, grosse schlanke Figur, deutsch, frank-
und englisch sprechend, sucht Stelle in erstem Hause. Salär Neben-
sache, da über Privatinkommen verfügt. — Gefl. Offerten unter
Chiffre S. 2063 R. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre
2 APPAREILS EN BON ETAT POUR
CUIRE A LA VAPEUR
dont un avec 2 prises incli-
nables et l'autre avec trois.
4 MARMITES NICKEL
dimensions: 32x25 Cm.
36x32 Cm., 45x46 Cm.
Offres sous chiffres C. 2884 U. à Publicitas
Bienne. 5593

Bonne maison pour hôtelier
qui aimerait s'établir au Tessin.
A louer
non meublé, à Locarno ou
centre de la ville, toute près de
la gare et du débarcadère,
pour hôtel de passage d'anti-
cienne réputation, complètement
reconstruit, avec grands lo-
caux pour restaurant public, 23
chambres de maîtres, cuisine,
caves, grand jardin et garage.
Long bail. S'adresser direc-
tement au propriétaire de l'im-
meuble, M. G. B. Bonetti,
Locarno. (2057)

**Schlossgut
am Bodensee**
(frühere Kuranstalt)
am zukünftigen internat.
Flaplatz in erhöhter,
ausichtreicher Lage,
neu renoviert, aus Pri-
vathaus zu zukünftigen
Bedingungen mit Klein-
Anzahlung. (2040)
zu verkaufen.
42 Räume, Speisesaal,
Sonnenbad, Teichsaal,
eigene Quellen und
Wasserversorgung.
Oekonomiegebäude,
Garage etc.
Besonders geeignet
für Hotel-Kuranstalt,
Erholungsheim, Land-
ziehungsanstalt etc.
Auskunft erteilt der
Besitzer Rudolf Höl-
berger, Vignanello-
Lucarno.

A vendre frigorifique
Singer, avec chambre froide
de 14 mètres cubes, très bon
servi, à débarrasser de suite.
Offres sous: B. 5852 L. P.
Publicitas Lausanne. 5610

Hotel
mit 60-100 Betten. Offerten
beliebe man zu richten an:
W. Wyss, Notar, Olten.
P. 2368 On

In sehr schöner Lage des
Berner Oberlandes. Kräftige
Bauteile, elektr. Licht, Zentr-
heizung und Badheizung.
In der Nähe von 5000
zu verkaufen ein 5606

Hotel-Restaurant
mit 40 Betten. Sehr solide Ge-
bäude mit elektr. Licht,
Zentralheizung und Bad-
heizung. Für Fachmann prima
Existenz. Verkaufspreis inkl.
säm. Mobil. Fr. 95,000.—
Ganz günstige Zahlungsbedin-
gungen. Nähere Auskunft er-
teilt unter No. 121 und gegen
Rückporto: W. Wyss, Notar,
Olten. P. 2342 On

Gesundheitshalber zu ver-
kaufen in Locarno gut eingeführtes,
elegantes

Café-Bar
mit 2 grossen Lokalen, auf
neueste Ausstattung. Offerten
sub Chiffre 1895 an Publicitas
Locarno. P. 9528 O.

Tüchtige Hotelfachleute, mit
kroftem Sommerbetrieb, suchen
**Jahres-
Geschäft**
event. mit Frühjahrs-
und Herbstsaal, mit nachweis-
barer Rendite. Ausführliche
Offerten unter Chiffre D. 2088 T
an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Ausrottung der Wanzen samt Brut
und anderem Ungeziefer durch
Matthies-Verfahren sofort und
gründlich. Keine Schmutzerei.
Verlangen Sie Prospekte. 20785
Matthies-Meyer & Cie., Basel 2.

**Fremden-
Pension**
in Muraltio-Locarno, 32 Betten.
Offerten unter Chiffre K. 2064 T
befördert die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

**Dr. Raabers
Höhere Handelsschule**
Stenotypistendiplom 1/2 Jahr
Handelsdiplom 1 Jahr
Akademiediplom 1 Jahr
Moderne Sprachen
Zürich 7
Prospekte: Englisch/Vertelstr. 42

Direktion Energischer Fachmann, kauf-
männisch u. praktisch durch-
gebildet, 33 Jahre, (Bündner)
seit mehreren Saisons selbst-
ständiger Winter-, 2-Saisons- oder Jahresdirektion. Grössere
Kautions zur Verfügung. — Offerten gefl. sub Chiffre R. 2060 R.
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

I. Buffetdame
sehr tüchtige, erfahrene, in Winter-
oder Jahrestelle nach Graubünden
gesucht. Guter Gehalt und Tron-
schiff. Offerte unter Chiffre S. R.
2079 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen oder event. zu vermieten
prachtvolles Chalet**
als landschaftliches, hübsches
Tea-Room

eingesiedelt, mit 10 Wohnzimmern, auch geeignet als Pension,
nächster Nähe einer grossen Stadt im Neuenburger Jura, mit
grösserem Umwandlung, Hof, Halle, Garten, Stallungen,
Keller, elektrische Beleuchtung, Kraft, Wasserversorgung,
Telephon, grössere Sile zirka 250 Sitzplätze samt Inventar.
Mobilar in hübschen Berner Altbauweise, alles neu.
Gute Kundenchaft. Wegen doppeltem Geschäft abzugeben.
Für tüchtigen Chef-Koch, Pâtissier, ausserordentliche Ge-
halt. Sichere Existenz ungewisslich. — Mietpreis pro
Jahr 3500 Fr. Kaufbedingung: ca. 30-40,000 Fr. Anzahlung.
Nur seriöser Käufer wird bevorzugt. — Offerten sind zu
richten an Ed. Schmidiger-Boss, La Chaux-de-Fonds.

**Chef
de service**
gesucht für grosses Restaurant von Zürich. Reflektant soll gelernter
Koch, im Verkehr mit Schweizer und internationaler Kundenchaft
gewandt sein und angenehme Umgangsformen haben. Offerten mit
Zeugnissen u. Photo nebst Gehaltsansprüchen an Postfach 20262
Zürich.

Seltene Gelegenheit!
Wegen Niedriggebrauch billig zu verkaufen, bereits
neuer, nur 2 Monate in Funktion gestandener
Kochherd
2 m lang, 1 m breit und 70 Cm. hoch mit Bratöfen
und Rechaud — Näheres an: Gebr. Soller,
Kurtshaus Bellevue, Kl. Scheidegg
(Bern- Oberland)

Hotelfachmann
Schweizer, 29 Jahre alt, im Hotelfach durchaus erfahren, sucht
Stelle als Stütze des Prinzipals, würde sich eventuell mit einigen
Mille beteiligen. Event. Einzelarbeit. Wird auch genügt, mit Kollegen
ein Geschäft zu übernehmen. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen
zu Diensten. — Gefl. Offerten unter Chiffre A. 1. 2074 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen: im Bündner Oberland
1000 Mtr. ü. Meer, neuere, modern und sehr massiv gebautes
KURHAUS
40-45 Betten, fast neues, vollständiges Inventar in vorzüglichem
Zustand, ohne jede Reparatur betriebsbereit. — Radumalige
Quelle. Umwandlung: Bahnhofs- und Hotel-Lage in
noch unverdorbener Gegend. — Wegen besond. Verhältnisse
ausnahmsweise billig. Auskunft direkt durch Dr. Nigg, Tannen-
strasse 1, Zürich. — Bis 20. September zur Besichtigung offen.

Vertrauensposten
Dame gesuchten Alters, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift
mächtig, sucht Engagement als selbständige Leiterin eines klei-
neren Hotels, als Stütze des Prinzipals oder als Hoteldirektin.
Offerten unter Chiffre Z. R. 2077 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

**Kupferberg
Gold**
Die gute
alte Sektmarke
Chr. Ad. Kupferberg & Co.,
Mainz
Hauptvertreter für die Schweiz: HENRY HUBER & Co.
Sihlquai 107 — ZÜRICH 5 — Telefon: Selnau 2500

Hotel-Sekretär-Kassier
per 15. September in Jahresstelle gesucht!
Jüngere flotte, gewandte und
sprachkundige Herren, mit
besten Referenzen, wollen sich
unter Beifügung von Photo und
Angabe der Gehaltsansprüche
melden unter Chiffre S. Y. 2079
an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Küchenchef
Tüchtiger Mann, flottes Restaurant mit Anlehnungsbetrieb vertraut,
sucht passende Stelle auf 15. September oder 1. Oktober. — Offerte
unter Chiffre Mc. 3938 Z. an Publicitas, Zürich. 5608

Obersaaltöchter
Fräulein, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht auf
Winter Saisonstelle nach Graubünden. — Offerten unter Chiffre
K. E. 2062 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Vente d'immeubles
Hôtel de la Nouvelle Poste entièrement meublé
SECONDE ENCHÈRE
Jeudi 3 septembre 1935, à 16 h. en maison de Ville, aux
Planches-Montreux, l'office des faillites du dit lieu vendra aux
enchères publiques des immeubles ci-après, provenant de la
faillite Maurice EMONET, à Montreux.
Commune du Châtelard
La Rouvenetaz, Avenue des Alpes, Hôtel-Pension, café-
restaurant, grande salle pour sociétés avec scène, places à chau-
mage, potager, avec installation pour eau chaude, grande cave
meublée; le tout d'une superficie de 4 a. 96 ca.
Estimation officielle et de l'office: Fr. 300,000.—
Mention d'accessories soit une chambre d'hôtel, de café et de
cave, taxé séparément. Fr. 4,498.—
Les conditions de vente sont déposées au bureau de l'office.
Montreux, le 21 juillet 1935. L. Rapaz, préposé.

Chef de Reception-Asst. Manager
Dane 41 years of age, 6 feet tall, free Sept. 15 th, wishes
employ for winter or yearly preferably Algeria, Tunisia or
Egypt. SPEAKS AND WRITES FLUENTLY ENGLISH,
having lived a number of years in England an U. S. A.,
also speaks French and German. Best references. Please
write No. A. D. 2075 to Hotel-Revue, Basel 2. 2075s

Hotel oder Pension
35-40 Betten zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten
unter Chiffre E. R. 2081 an die Schweizer Hotel-Revue
Basel 2.

**Passantenhotel I. Ranges
sucht auf Ende September**
Tüchtiger Oberkellner; Tüchtiger
Küchenchef; Economat - Gouver-
nante; Tournant, alles Jahresposten
Offerten unter Chiffre W. 2043 S. an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Méditerranée
A vendre Terrain planté de Pins pour Hôtel. Idéalement situé,
front à mer. Route Corniche d'environ 2 1/2 hectares dans
cadre le plus romantique de l'Estel entre Cannes et Saint-
Naphé, Eau et électricité. Prix environ Fr. 215,000 suisses
Ecr. sous B. K. 2994 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Avis mortuaire

Monsieur Henri Gysler-Bula, Directeur,
Mr et Mme Ch. Fr. Buttica, Propriétaires, ont
la grande douleur de faire part du décès de

Madame

Lily Gysler - Bula

leur chère épouse et collaboratrice, survenu
subitement à Lausanne dans sa trentième
année.

Alexandra Grand Hotel
Lausanne, le 14 Août 1925.

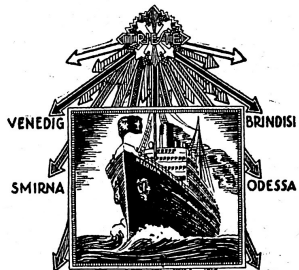
Champagne Ayala

Château d'Ay
FOURNISSEURS



de la COUR D'ANGLETERRE et de la COUR D'ESPAGNE
Otto Bächler, Zürich Turnstrasse 37
Teleph. Hott. 4805
Generalagent für die Schweiz

LLOYD TRIESTINO



VENEDIG BRINDISI
SMIRNA ODESSA
PIRAUS ALEXANDRIEN KONSTANTINOPOL
BOMBAY YOKOHAMA

GENERALAGENTUR FÜR DIE SCHWEIZ:
„Schweiz-Italien“ A.-G.
REISE- UND TRANSPORT-GESELLSCHAFT

214 SITZ: Zürich BAHNHOFSTR. 80.
Filialen: BASEL, GENÈVE, LUGANO, LUZERN,
ST. GALLEN
An Hotel-Angestellte, die nach Aegypten in
Stellung gehen, werden die von der Gesell-
schaft bewilligten Reduktionen gewährt.
Billette für alle Flaglinien. Eisenbahnbillette nach allen Richtungen



A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-
säle, Vestibules etc.



REICHART & MAUVERHOFER
VORMALS SCHAUWECKER, REICHART & CIE. A.-G.

WEINHANDEL
SCHAFFHAUSEN
Telephon Nr. 293

Spezialität: 119
FEINE LANDWEINE
offen und in Flaschen. — Tiroler Qualitätsweine.



Ja, liebe Frau
Nachbarin!

Seitdem ich Schwei-
zerteppiche „Marke
Bär“ im Hause habe,
sind mir Enttäus-
chungen erspart ge-
blieben. Sie erkennen
Schweizerteppiche an
den roten Streifen
auf der Rückseite u.
an der Bärenfigur!

**Schweizer-
Teppiche**

sind wirklich dauer-
haft, preiswert und
schön und in allen
einschlägigen Ge-
schäften erhältlich!



**Friturepapiere
Tortenpapiere**

sehr vorteilhaft bei

**Maison Wap
Lausanne**



ASK FOR

NICHOLSON'S

GIN

THE
PUREST SPIRIT
MADE.

Agence pour la Suisse
A. BUTOW
25, rue du Prieuré
GENÈVE



Ambrosia

wird als das
Feinste
in Speiseölen anerkannt.
Zum **Kochen**
für **Salat**
und **Mayonnaise**
Referenzen von erstklassigen
Hotels. Ersatzöle weisen man
energisch zurück. Man achte
auf die plumbierte Original-
gebinde.

**Ernst Hürlimann
Wädenswil**

Pasteur Anglais
reçoit jeunes gens. Vie de fa-
mille. Bonnes leçons. Beau quartier
de Londres.

Rev. C. Merk
5 Roland Gardens
S. W. 7, London.

Zur Aufklärung

Herr Fritz Pattberg, früher Vertreter der Firma
Poppe & Neumann, Internationaler Hoteladress-
buchverlag, Dresden, gibt in der „Schweizer Hotel-
Revue“ Nr. 33, vom 13. August, bekannt, dass die im
genannten Werke verwendeten Clichés von Hotel-
ansichten sein Eigentum seien. — Demgegenüber
teilt die Firma Poppe & Neumann hierdurch mit,
dass alle Clichés von den Inserenten bezahlt wur-
den und somit deren Eigentum sind. Wie bereits
durch Zirkular an die Herren Hoteliers bekannt ge-
geben, stehen die Clichés ihren Eigentümern zur
Verfügung. Gegen Herrn Pattberg ist übrigens ein
Prozess anhängig, über dessen Ausgang seinerzeit
in der „Schweizer Hotel-Revue“ berichtet wird.
Unser Vertreter für die Schweiz und Italien ist
Herr Emil Voelke.

**Poppe & Neumann's Verlag
Dresden-A. 20**

Weinhandlung

Jos. Studer A.-G.
Interlaken

Depot und Vertretung von

Jules Regnier & Co., S. A., Dijon
Schröder & Schyler & Co., Bordeaux
Renault & Co., Cognac
Berliner Gilka-Kümmel

Direkt und ab Lager — Spezialpreislisen



für Glacen, Crêmen,
Poudings, Blancs
mangers, Ciskaffee,
Eis-Chocolade

VANILLE/CHOCOLAT/MOKKA
HASELNUSS/MANDEL/NOUGAT
PISTACHES/HIMBEER/ERD-
BEER/ANANAS/APRIKOSEN

Alleinige Fabrikanten.
Poppe & Co. Basel 2
Tel. Safran 4579



für Parkett-, Linoleum-,
Inlaid- und Terrazzo-
böden

hat nur Dauerkunden.

E. GRÜNIG, ZÜRICH
Weinbergstrasse 25. - Telefon Hott. 44.36



Sorgen Sie für die Be-
quemlichkeit Ihrer
Gäste

**Rohr-
Möbel**

Peddigmöbel in naturweiss
od. jede Nuance geräuchert;
weiterfeste Gärten- und
Terrassenmöbel „India“ lie-
fern zu Fabrikpreisen nach
Katalog oder gegebenen
Modellen

Rohr-Industrie Rheinfelden



Spezialfabrik
für
Hotel-Aufzüge

jeder Art.
5 Patente
schützen unsere
Ausführung

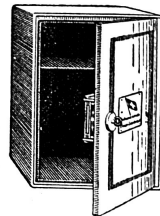
Aufzüge - Fabrik

Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874

Les insertions dans la Revue Suisse des
Hotels ont toujours du succès



Hotelzimmer-Tresor



Mit Versicherung gegen
Einbruchdiebstahl von
5—50,000 Franken.

Seit 10 Jahren in ersten
Häusern bestens einge-
führt.

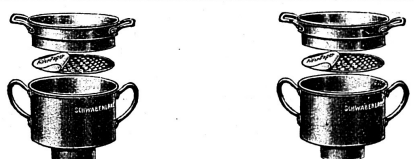
Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich

Statt eingesottener Butter

wird in Hotelkreisen immer mehr unser *Delikatess-
Kochfett „KRAFT“* als hervorragendes Speisefett ver-
wendet. Wie unsere Süsmargarine „2 Bären“ ist es
aus bestem Rinderfett etwas Arachid-Oel feinsten
Qualität und einem hohen Zusatz an reiner Butter her-
gestellt. Es kommt in eingesottenem Zustand mit
100% Fettgehalt in den Handel.

„KRAFT“ Kochfett gestattet dem Chef, wesentliche
Ersparnisse zu machen, ohne dass die Güte der Küche
darunter leidet. Denn es entspricht nicht nur im Aus-
sehen und in der Konsistenz, sondern auch im Nähr-
wert, der Bekömmlichkeit und dem Geschmack durch-
aus bester eingesottener Butter.

Zu den vielen Hotelküchen, wo „KRAFT“ einge-
führt ist und sich bewährt hat, möchten wir auch die
Ihrige zählen. Machen Sie damit einen Versuch, Sie
werden es nicht bereuen.



Schwabenland's neue

**Kaffee-
Filtrirmethode**

mit chem. reinem
Filterpapier

verbürgt Ihnen garantiert sicheren Erfolg.
Sie erzielen damit feines, klares aromatisches Getränk.
Unzählige Anerkennungs-schreiben.

SCHWABENLAND & CO. A.-G., ZÜRICH
Hotelsküchen - Bedarfsartikel

Chalet-Käse

Erste Weltmarke wegen der hochfeinen
Qualität, der idealen Packung und der
bewährten grossen Haltbarkeit.

**Alpina Käse A.-G.
Burgdorf**

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

Schuster's Teppiche sind gut!

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel.



Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la S. S. H.

Directives pour la répartition des pourboires et du pourcentage de service.

Deuxième édition.

En vente au Bureau central à Bâle au prix de 20 centimes l'exemplaire. Prière de joindre ce montant à la commande au moyen d'un timbre-poste.

Avis aux Sociétaires

A propos des droits d'auteurs.

Malgré les communications que nous avons faites dans le No 28 du 9 juillet 1925 de la « Revue suisse des hôtels », il semble que l'on ne soit pas encore au clair, dans les milieux de nos sociétaires, sur le point de savoir si et à quel des droits d'auteurs doivent être payés, du moment que le contrat entre la Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de Musique (S. A. C. E. M.) et la S. S. H. a été résilié pour le 30 juin 1925. A l'intention de MM. les hôteliers qui ont engagé un orchestre, nous donnons ci-dessous un bref rapport sur la situation actuelle.

Les pourparlers avec la S. A. C. E. M. en vue de la conclusion d'un nouveau contrat sont encore dans la période de début. Tous les membres de la S. S. H. qui ont adressé en temps utile, à propos du paiement des droits, une demande à l'agent pour la Suisse de la S. A. C. E. M., M. E. Tarlet, à Genève, doivent avoir reçu pour cette saison l'autorisation d'exécution sans opérer le versement préalable de la taxe prévue par la loi fédérale du 7 décembre 1922. Un paiement ne peut pas être exigé de ces sociétaires avant que de nouveaux pourparlers aient eu lieu avec la S. S. H. au sujet d'un autre contrat à conclure éventuellement par la Société suisse des hôteliers.

Quelques hôteliers ont reçu dernièrement des communications, au sujet du paiement des droits d'auteurs, de la part de la S. S. D. E. (Société Suisse pour les Droits d'Exécution, à Zurich). La S. S. H. n'a aucun contrat avec cette nouvelle institution. Elle préconise cependant, dans l'intérêt de ses membres, et tout autant dans celui des compositeurs suisses eux-mêmes, un arrangement entre la S. A. C. E. M. et la S. S. D. E. en vue de la création d'un bureau commun pour l'encaissement des droits. En effet, une notable partie des taxes encaissées n'arrive pas jusque dans les mains des compositeurs qui y ont droit; elle est englobée dans les frais d'encaissement. Les deux sociétés en question semblent avoir reconnu elles-mêmes que deux bureaux séparés constituent pour la petite Suisse un luxe inutile et que l'encaissement des droits doit être organisé le plus simplement possible. Bien que des pourparlers à ce sujet se poursuivent depuis quelque temps déjà, une entente n'a pas encore été réalisée. Peut-être les organisateurs de concerts, soumis à la taxe, (sociétés de musique et de chant, hôteliers, restaurateurs, etc.) devront-ils exercer, dans le sens d'un accord, une pression appropriée. Du reste, une conférence des principaux intéressés est envisagée pour une date très prochaine.

Naturellement nos sociétaires, sous prétexte qu'ils ont reçu de la S. A. C. E. M. une autorisation d'exécution, ne peuvent pas refuser en principe tout paiement à la S. S. D. E., car chacune des deux institutions ne représente que les compositeurs qui lui sont affiliés. Mais les circonstances actuelles étant encore si peu claires, le paiement des droits, dans chaque cas particulier, ne devrait pas être effectué avant que la société en question ait fourni la preuve qu'elle est qualifiée pour les percevoir.

Nouvelles de la Société

Bonne entente et collaboration.

A la fin de la guerre mondiale, la Société suisse des hôteliers parvint, non sans peine, à créer une institution extraordinairement importante pour ses membres, la réglementation uniforme et méthodique des prix minima. Il s'agit alors de protéger cette heureuse innovation contre les dangers aussi bien intérieurs qu'extérieurs. Parmi ces dangers, il faut citer les notices de propagande contenant des indications de prix inexacts ou trop bas, les exagérations trop évidentes dans l'énumération des avantages offerts par les diverses stations ou régions touristiques, commises dans la publicité collective ou individuelle, enfin les guides et listes d'hôtels ne donnant pas, sous un rapport ou l'autre, une idée juste de la situation réelle et effective dans l'industrie suisse des hôtels et des pensions. En outre, la S. S. H. était en droit de veiller à ce que ses membres, auxquels incombaient la plupart des efforts et des charges nécessités par le relèvement de l'hôtellerie, l'un des principaux éléments de notre économie nationale, ne fussent pas victimes de la concurrence de petites entreprises agissant contrairement aux principes du commerce et d'autres maisons se tenant égoïstement à l'écart de l'organisation.

L'assemblée générale extraordinaire de la S. S. H. en 1918, après avoir pris connaissance d'un rapport des organes dirigeants de la société, estima que la « Liste des hôtels » éditée par le Bureau officiel de renseignements de Bâle, présentait un danger du genre de ceux que nous énumérons plus haut. Elle décida en conséquence, — c'était le 28 novembre 1918 — sur la proposition du conseil de surveillance, d'interdire aux membres de la société de se faire inscrire dans la dite liste, et de créer en compensation, au Bureau central, un office de renseignements pour la population bâloise. Nos lecteurs connaissent, par les nombreux communiqués auxquels cette regrettable affaire a donné lieu au cours des dernières années, la suite des événements.

La nouvelle direction de notre Bureau central, dès son entrée en fonctions au début de 1920, essaya d'établir des relations pacifiques avec celle du Bureau de renseignements de Bâle, mais sans succès. Des changements de personnes s'étant produits aussi dans ce bureau, de nouveaux pourparlers furent engagés. Ils aboutirent à la décision de l'assemblée des délégués de la S. S. H. à Genève, le 10 juin de cette année, abrogeant l'interdiction de 1918, sous réserve de divers arrangements de détail. Sur la base de cette décision est maintenant intervenu un accord qui, sans aucun doute, permettra d'atteindre le but recherché: la bonne entente et la collaboration pour l'avenir. La S. S. H. et la place de Bâle ont des intérêts communs si importants qu'il fallait absolument faire tout ce qui était possible pour les amener à défendre ensemble la cause de Bâle et de la Suisse.

En conséquence, la Liste d'hôtels du Bureau de renseignements de Bâle peut être de nouveau utilisée par nos sociétaires, mais à la condition que toutes les indications qui y figureront soient exactement conformes à celles de notre Guide suisse des hôtels. Des arrangements de caractère obligatoire ont été conclus en ce qui concerne l'expédition de notre Guide en même temps que la Liste d'hôtels. Nous rendons hommage à la franchise et à la loyauté avec lesquelles les nouveaux dirigeants du Bureau de renseignements de Bâle, avec l'assentiment de la direction de la Société de développement, nous ont aidés à régler le litige et nous nous réjouissons de pouvoir faire désormais avec eux, en pleine confiance réciproque, un travail qui, espérons-le, portera d'heureux fruits.

Ce qu'il ne faut pas faire.

Les hôteliers n'ont pas toujours l'heur de plaire aux touristes. Souvent ils n'en peuvent mais; par contre il leur arrive aussi, avouons-le, de recourir à des procédés bien propres à mécontenter les clients les moins chicaniers. En voici quelques exemples, tirés du « Sémaphore de Marseille » du 18 octobre 1924. Nous tenons à faire observer que nous ne les rapportons pas pour critiquer l'hôtellerie d'un pays voisin; on pourrait en trouver d'identiques ailleurs et sous ce rapport, en Suisse, nous n'avons pas la prétention de nous déclarer sans péché. Notre unique but est de mettre en garde les hôteliers qui nous lisent contre de pareilles pratiques abusives.

Des hôteliers ont élaboré un règlement intérieur prescrivant qu'il ne serait jamais ciré qu'une paire de bottines par jour; si l'on veut des bottines propres pour le repas du soir, on a le plaisir de les cirer soi-même.

Un propriétaire d'hôtel a taxé des touristes, à leur départ, de deux et de trois francs par retard aux repas, sans les avoir avertis auparavant des conséquences « financières » de leur inexactitude. Cette pénalisation est compréhensible pour le maintien du bon ordre et la facilité du service, mais à la condition qu'elle soit connue d'avance de la clientèle.

On fait grise mine aux cyclistes pour réserver toutes les faveur aux automobilistes; on juge et on fraie les gens d'après la capacité supposée de leur portefeuille. Comme si l'argent de l'homme de condition modeste n'avait pas autant de valeur que celui du riche!

Un client a payé une majoration de quatre francs par jour pour un bébé de cinq mois nourri par sa mère; on lui a donné comme prétexte que l'enfant avait... respiré l'air! Le « Sémaphore », malheureusement, ne dit pas si le bébé a payé la taxe d'orchestre, celle du Casino et le dancing!

Des touristes ont boycotté une grande ville dont les hôteliers, comme on l'avait appris par une indiscretion, se préparaient à hausser leurs tarifs uniquement parce qu'ils attendaient une affluence extraordinaire de voyageurs.

On apprend également de l'« Ouest-Eclair », de Rennes :

De nombreux Anglais qui avaient retenu des chambres par lettre dans un hôtel de Bretagne et avaient reçu confirmation de la commande, ont appris en arrivant que le propriétaire de l'hôtel avait loué ses chambres à d'autres personnes à un prix plus élevé, sans s'être même donné la peine d'en retenir d'autres ailleurs pour ses clients en panne.

Des personnes qui croyaient avoir retenu des chambres dans un véritable hôtel se sont trouvées en présence de pauvres auberges décorées de noms ronflants, sans eau courante, sans électricité, sans gaz, dépourvues de toute installation sanitaire convenable, où on leur servait une cuisine à peine médiocre. D'autres étaient logées dans de prétendues annexes aux chambres primitives, ou même confinées dans des pièces situées au-dessus d'écuries ou de garages.

On s'est plaint également qu'il n'y ait pas les mêmes prix pour les indigènes et pour les étrangers provenant de pays à change élevé, les chambres et la pension étant exactement semblables.

Ces dernières récriminations et d'autres analogues ont été publiées dans le « Sunday Express » du 9 août 1924.

Mais il y a encore d'autres sujets de mécontentement. Lisons par exemple un journal belge, la « Wallonie libre », du 3 octobre 1924.

« Il est fréquent dans certaines localités que les hôteliers logent leurs clients chez l'habitant quand leurs hôtels sont comblés. On y est souvent très bien et même mieux qu'à l'hôtel. Sait-on combien l'hôtelier paie à l'habitant pour la chambre que ce dernier lui cède? En moyenne, cinq francs pour une personne et huit francs pour deux personnes. Et sait-on ce que l'hôtelier fait payer au client? En moyenne, dix à douze francs pour une personne et seize à vingt-quatre francs pour deux personnes. De sorte que l'hôtelier, qui n'a aucun frais d'entretien, de lessivage et d'usure du linge et des draps, de fourniture de lumière, etc., qui n'a même pas la charge de la location annuelle de la chambre, tous les risques étant pour l'habitant, prélève de 100 à 125 % de bénéfice pour servir simplement d'intermédiaire entre le client et l'habitant. Ces faits sont prouvés par les factures d'hôtels et les déclarations écrites des habitants.

Et cette malheureuse carte des vins, quelles doléances n'a-t-elle pas provoquées?

Nous terminerons ces lignes en reproduisant un commentaire du correspondant du « Sémaphore » :

« De toutes façons, ces faits regrettables sont répétés, discutés, amplifiés; on note leurs auteurs et l'opinion. L'établissement d'une liste noire secrète des hôteliers qui se croient tout permis. Cela se sait. Cela se répète en France et à l'étranger.

« Sur tout, le danger est de tuer ainsi la poule aux œufs d'or; l'inconvénient est de risquer de tarir, pour des profits immédiats et illégitimement grossis, la longue série des profits futurs.

« On a dit de l'agriculture qu'elle est « le métier de l'an qui vient ». La même chose se peut répéter, avec une légère variante, de l'industrie touristique, l'industrie de l'avenir.

« Celle-ci doit se souvenir qu'à côté des installations matérielles et techniques, qui ont grandement progressé dans l'ensemble, à côté des moyens de transport qui se sont puissamment développés, il lui faut un autre facteur que j'appellerais « la note d'affection » des régions, des sites, des stations et des hôtels. Cette note s'établit d'après une infinité de petits détails, d'impressions, d'incidents, de relations vraies ou fausses, de menus faits, exacts ou amplifiés. Le meilleur moyen de poursuivre vraiment la prospérité du tourisme national me paraît être de soigner la réputation de notre hospitalité. Tous sont solidaires et les bévues de quelques-uns nuisent au plus grand nombre ».

Voilà quelques paroles loyales qu'on ne saurait trop méditer. Laisser partir un étranger mécontent à juste titre, c'est peut-être se priver pour l'année suivante d'une dizaine d'autres clients.

Chambres commandées non occupées.

L'article que nous avons publié sous ce titre dans notre numéro 32 du 6 août nous a valu plusieurs lettres d'agences de voyages, qui non seulement confirment nos déclarations, mais encore montrent que l'abus en question a pris de grandes proportions pendant la saison actuelle. Ces agences, en effet, ont reçu elles-mêmes de nombreuses plaintes d'hôteliers. Pour porter remède à la situation et pour réparer le préjudice causé à l'industrie hôtelière, elles ont commencé à prendre, de leur côté, des mesures appropriées. Elles sont en tout cas disposées à donner leur appui aux hôtels lésés dans leurs droits légitimes.

On procède généralement de la manière suivante, que nous esquissons brièvement :

Dès qu'un hôtelier avise le bureau de voyages qu'un client annoncé par ce bureau, et pour lequel un logement a été retenu, ne s'est pas présenté à la date fixée, sans avoir décommandé sa chambre à temps, le bureau lui demande sa note, avec l'indication du montant du préjudice subi. Le bureau s'adresse ensuite au client, dont il connaît naturellement le nom et le domicile habituel, et il lui somme de régler la facture de l'hôtel, en attirant son attention sur les conséquences juridiques éventuelles d'un refus.

Il aurait été possible ainsi, dans des cas déjà nombreux, d'indemniser des hôtels de la perte éprouvée du fait de la non-occupation de chambres retenues par des bureaux de voyages. Une grande agence hollandaise déclare même qu'elle est parvenue de cette façon à liquider à l'amiable tous les litiges de ce genre portés à sa connaissance.

La manière de procéder que nous venons d'exposer n'est applicable, naturellement, qu'aux dommages causés par des clients d'agences de voyages. Les conseils que nous avons donnés dans notre premier article pour prévenir des préjudices de ce genre conservent donc toute leur utilité, pour les autres clients du moins, et ils peuvent être maintenus tels quels, notamment en ce qui concerne l'appui réciproque des hôteliers d'une localité ou d'une région.

Nous attirons cependant l'attention de nos lecteurs de l'hôtellerie sur la voie indiquée plus haut pour tous les cas où elle peut être suivie en leur donnant des chances de se couvrir d'un préjudice subi. Il faut savoir gré aux agences de voyages de leurs bonnes dispositions et nous ne pouvons que recommander aux intéressés d'avoir recours à leur intermédiaire et à leur collaboration en cas de nécessité.

Cours hôteliers à Genève.

M. J. U. Blumenthal, hôtel la Roseraie, à Genève, ancien directeur de l'Ecole professionnelle hôtelière de Cour-Lausanne, organise pour la saison d'hiver plusieurs cours ayant pour but de préparer les personnes des deux sexes qui désirent se vouer à la partie administrative dans l'exploitation des hôtels, comme secrétaires ou futurs directeurs.

Le programme des cours comprend :

1. La comptabilité, le contrôle et la correspondance en rapport avec l'exploitation des hôtels.
2. L'arithmétique et le droit commercial appliqués aux besoins de l'hôtelier.
3. La technique hôtelière aux points de vue commercial et pratique.
4. Les marchandises, le matériel et les installations : qualités, provenance, utilisation, conservation, méthode intuitive et active.

Radiophonie mondiale. Aux termes d'un arrangement, le 31 août à minuit, les 150 stations radiophoniques de la terre entière émettront simultanément un programme de deux heures, afin de contrôler l'efficacité des modifications des longueurs d'ondes proposées par l'Union internationale de radiophonie à Genève. Afin d'aider les experts en cas de perturbation, chaque station s'annoncera après un court intervalle. Le résultat de cette tentative sera discuté à Genève les 21 et 22 septembre, puis le schéma définitif sera soumis aux différents gouvernements.

Nouvelle législation sur l'alcool. Le Département fédéral des Finances a fixé au 1er septembre la conférence qui doit avoir lieu à Zoug pour la discussion du nouveau projet de législation sur l'alcool. Cette conférence groupera les représentants du département des finances des Chambres fédérales, des groupements intéressés, des aubergistes, des abstinentes, etc., soit en tout 60 à 70 participants. Avec cette conférence, la question de l'alcool va franchir une nouvelle étape. On peut espérer que les points encore en discussion trouveront une solution définitive et que le projet dans son ensemble pourra être remis aux Chambres sans trop tarder.

Déception à Berlin. Une foule de touristes américains visite actuellement la capitale du Reich allemand. Les hôteliers et restaurateurs berlinois, aléchés par cette aubaine, calculaient déjà les bénéfices qu'ils réaliseraient avec le vin, le champagne, les liqueurs, les boissons alcooliques diverses que leurs hôtes, victimes chez eux de la prohibition, consomment à Berlin. Quel ne fut pas leur étonnement en constatant que la plupart des touristes des Etats-Unis ne buvaient que de l'eau! Le directeur d'un des plus grands hôtels de Berlin rapporte qu'il avait un jour seize tables occupées par des Américains. Tous demandèrent de l'eau glacée, du thé froid ou de la limonade. Pas un ne commanda du vin ou des liqueurs. — Il est évident que dans de pareilles conditions, l'hôtellerie souffrira d'un manque à gagner qui se répercutera désagréablement sur les résultats financiers de la saison.

Au quoi servent passeports et visas? Les journaux ont rapporté il y a quelque temps que le vice-directeur d'une de nos principales administrations fédérales, rentrant de Genève à Berne, fut, à la faveur d'une bousculade, souligné d'un portefeuille assez bien garni. Il put heureusement donner le signal de des deux hommes qui l'avaient bousculé et la police commença aussitôt ses recherches. Notre fonctionnaire, supposant non sans raison que ses voleurs tentaient un coup semblable le lendemain, se rendit en gare de Berne pour l'arrivée du même train de Genève; il fut assez heureux pour reconnaître les malfaiteurs qui, deux minutes plus tard, étaient cueillis par la police. Il s'agit d'un Espagnol et d'un Français, munis de passeports parfaitement en règle et porteurs d'annonciements généraux. On fait beaucoup d'erreurs en supposant que les comploteurs bureaucratiques et confuses et ennuyés des passeports et des visas nous préservent des professionnels internationaux du vol et autres indésirables.

Un congrès intéressant. En octobre aura lieu à Paris le congrès annuel de la Confédération nationale française des boissons. Des rapports seront présentés sur les questions suivantes: propriété commerciale, loi sur les loyers, élections consulaires, répression des fraudes, impôts sur le chiffre d'affaires, bénéfices commerciaux, sur le revenu, sur la plus-value, des fonds de commerce, loi des fraudes, affichage du degré des vins, création d'un journal, délits de grivellerie dans l'hôtellerie, responsabilité des hôteliers en cas de vol, taxes de séjour, Crédit national hôtelier, suppression des octrois, chambres de métiers, spiritueux anisés, contrats de travail, écoles hôtelières, droits d'auteur, limitation du nombre des licences pour l'exploitation de restaurants et débits de boissons, baux léonins, crédits, régime de l'alcool, répression des coopératives sur le commerce local, abus des agences de vente de fonds de commerce, ligues de tempérance. Voilà de quoi occuper quelques laborieuses séances.

Catastrophe à Grenoble. Au cours d'un orage, le 19 août vers 18 heures, la foudre est tombée sur le Palais des industries touristiques et des transports de l'Exposition de la houille blanche et du tourisme à Grenoble. L'enquête a établi que la foudre a atteint un transformateur électrique et le jet de flamme a allumé un velum. Le feu s'est propagé avec une telle rapidité que le palais, malgré les secours immédiats, a été détruit complètement. L'incendie n'a été circonscrit qu'à 23 h. 30. Il a anéanti des avions, des automobiles, des appareils électriques, des soieries de Lyon et toute une collection de peaux pour la ganterie. On a pu sauver des soieries pour une valeur d'un million de francs. Les dommages sont évalués à une dizaine de millions. Comme le palais détruit ne constituait qu'une partie minime de l'Exposition de Grenoble, celle-ci reste ouverte et continue son exploitation. La catastrophe soudaine du 19 août porte néanmoins un coup terrible à l'entreprise. Cela est infiniment regrettable, car tous les visiteurs reviennent très satisfaits des merveilles grandes et petites offertes à leur admiration par les dévoués et très compétents organisateurs.

La saison en Valais. Nous recevons le Vime tableau du mouvement touristique en Valais pendant l'été 1925; il donne le recensement des hôtes dans la nuit du 7 au 8 août. Voici les chiffres: Suisse 6.625 personnes (55,43 % du total), Grande-Bretagne 2.125 (17,78 %) Allemagne 1.267 (10,60 %), France 511 (4,28 %), Hollande 421 (3,52 %), Amérique nord et sud 316 (2,64 %), Belgique 137, Italie 117, Autriche 106, Russie 37, Tchécoslovaquie 33, Hongrie 25, Suède, Norvège, Finlande 24, Grèce 22, Espagne et Portugal 20, Bulgarie 18, Roumanie 17, Danemark 16, Pologne 15, Yougoslavie 10, Etats divers 70. Le total est de 11.952 personnes, au lieu de 11.734 le 8 août 1924. L'augmentation est donc très légère. Du 1er au 8 août, le nombre des visiteurs s'est accru de 339. On constate que le nombre des Anglais, pendant cette semaine, s'est accru de 364, celui des Allemands de 220. Il y a par contre des diminutions parmi les Suisses, les Hollandais, les Belges, les Italiens, etc. Par rapport au 8 août de l'année dernière, on enregistre une augmentation de 594 Suisses, 347 Allemands et

51 Autrichiens et une diminution de 344 Français, 187 Italiens et 91 Hollandais, l'Angleterre et l'Amérique restant à peu près au même niveau. Occupation des lits du 7 au 8 août 1925: Haut-Valais 90 %, Centre 76 %, Bas Valais 66 %, moyenne générale 78 %.

Trafic

Bâle - Carlsruhe. Le service aérien entre Carlsruhe et Bâle, qui avait été suspendu pour peu de temps, a été repris et avec des tarifs réduits. Cette réduction sera également appliquée sur le parcours Carlsruhe - Francfort.

Une inauguration à Berne. La Société de navigation aérienne a inauguré le 20 août ses deux services de passagers Berne - Zurich et Berne - Lausanne - Genève. Ces deux trajets seront encore facilités en 1925; on espère les rendre réguliers dès l'année prochaine, si l'essai actuel donne des résultats satisfaisants.

Poste aérienne. Depuis le 3 août est en exploitation une ligne aérienne Bâle - Stuttgart - Leipzig - Berlin, dont nous donnons ci-dessous l'horaire. Depuis le 17 août, cette ligne peut être utilisée pour la transmission d'envois postaux. Ce service correspond avec la ligne aérienne Stuttgart - Francfort - Erfurt et à Berlin, avec la poste aérienne de nuit Berlin - Stockholm.

Pour l'éducation des chauffeurs. Les autorités d'Indianapolis viennent de prendre un arrêté susceptible de réduire les exploits des chauffeurs. Tout conducteur imprudent ayant écrasé un piéton sera obligé de passer une heure enfermé à la morgue en compagnie de sa victime. On espère que de cette façon la mémoire des victimes hantera les écarreaux jusqu'à la fin de leurs jours, ce qui les incitera à réduire la vitesse folle à laquelle ils se livrent actuellement sur les routes.

Chaux-de-Fonds aéroport. La Société de navigation horlogère aérienne a inauguré le 19 août l'aérodrome des Epatures, dont l'aménagement permet un service au départ de Bâle sur la Chaux-de-Fonds en correspondance avec les lignes qui, touchant Bâle, desservent Paris, Londres, Bruxelles, Amsterdam, Carlsruhe, Francfort, Stuttgart, Leipzig, Berlin et Zurich. La Chaux-de-Fonds est ainsi reliée au grand trafic aérien international. C'est grâce aux subventions du canton, des communes, des fabriques et du commerce que les travaux nécessaires ont pu être exécutés. Il faut signaler que les services sur la Chaux-de-Fonds n'ont lieu que sur commande, comme ceux qui existent sur Berne au départ de Bâle.

Transport des moutons. La Direction générale des C.F.F., administration gérante de la Confédération commerciale des entreprises suisses de transport et des intéressés au trafic, propose de faire bénéficier, à partir du 15 septembre 1925, les envois de moutons de viande, de cidre, de moût de cidre ou de poire d'origine suisse, remis au transport par expéditions partielles ou par wagons complets, en grande ou en petite vitesse, d'une réduction temporaire de 30 % sur les taxes des classes de tarif qui leur sont applicables et cela dans les limites suivantes: a) les envois de moutons de viande jusqu'au 15 novembre 1925; b) ceux de cidre, poire, moût de cidre et de poire jusqu'au 31 décembre 1925. En même temps, les membres de la Confédération commerciale doivent se prononcer sur cette proposition d'ici au 5 septembre 1925.

Nouveauté postale. Une nouveauté postale d'étonnante utilité pratique est exposée actuellement à l'Administration des Postes dans tous ses bureaux et suscite beaucoup d'intérêt. C'est un instrument d'un maniement facile, peu coûteux, appelé curseur postal, au moyen duquel on peut faire bénéficier l'affranchissement d'un envoi postal d'une lettre de valeur etc., pour le pays ou pour l'étranger, ainsi que le coût des dépêches ou des conversations téléphoniques. L'arrangement tout nouveau de ce curseur, fait apparaître dans une vignette le coût de l'affranchissement; par exemple s'il s'agit d'un paquet, deux ouvertures laissent voir en regard du poids la taxe correspondante, sans que l'on soit égaré par une quantité d'autres chiffres ou d'autres catégories, comme c'est le cas plus souvent, et en évitant la réflexion et la peine, cela évite les erreurs. Il est agréable de savoir que c'est l'idée d'un Suisse qui a produit cette invention.

Poste aérienne. Suivant une communication de l'Administration des postes des Etats-Unis d'Amérique, parvenue à la direction générale des postes suisses, il existe depuis le 1er juillet dernier, outre la poste aérienne de New-York-San-Francisco, un service aérien de nuit New-York - Chicago, utilisé pour la transmission d'envois postaux. Les vols sont effectués tous les jours. La durée du voyage jusqu'à Chicago est de 8 heures 15, au lieu de 21 heures par le chemin de fer. Les envois de la poste aérienne parvenant à New-York au courant de l'après-midi sont délivrés aux destinataires à Chicago déjà le lendemain matin. Les correspondances-avions de Suisse à destination des Etats situés dans la première zone et les correspondances des paquets-postes sont donc transmises depuis le 1er août, suivant leur arrivée à New-York, soit par la poste aérienne New-York-New-York-San-Francisco, soit par celle de New-York-Chicago. Dès la même date, la surface aérienne pour la première zone est fixée à 50 centimes par 20 grammes ou fraction de 20 grammes d'excédent.

La poste et les colis encombrants. La poste perçoit un supplément de taxe de 30 % pour l'affranchissement des colis encombrants. Encore faut-il savoir ce qu'il faut entendre par ces vocables? Une circulaire vient de fournir les explications nécessaires. La taxe supplémentaire est perçue sur les colis dépassant certaines dimensions fixes et sur les envois qui en raison de leur volume ne se prêtent pas facilement au chargement. C'est le cas pour les bidons en fer à col conique, les meubles non emballés, les roues de vélos non emballées, les boîtes à chapeaux, les plantes et arbustes en panier etc. Les envois fragiles sont frappés de la même taxe. Mais, pour la joie de l'expéditeur, la poste accepte, sans taxe supplémentaire, les envois d'œufs et autres choses fragiles pourvu que la caisse soit solide, les

boîtes à diapaques solides, les chaises-longues et tout un ménage consistant en parapluies, fusils, fouets, cannes, pneus, sonnelles et clochettes, paniers, corbeilles et récipients multiples. C'est le bureau expéditeur qui juge de la nature des colis encombrants; son avis prévaut, sauf en cas d'erreur évidente.

Passages à niveau. Sous les auspices du Touring Club de France et sur l'initiative du réseau du Nord, des expériences fort intéressantes ont été faites dernièrement sur la ligne de Paris à Tréport pour étudier la signalisation des passages à niveau. Elles ont été suivies par des représentants du ministère des travaux publics, des grands réseaux ferroviaires français et du comité technique du Touring Club de France. Le développement si rapide de la circulation automobile a mis depuis longtemps cette question à l'ordre du jour et nombre d'inventeurs se sont attelés à la solution du problème. Les appareils installés aux passages à niveau de la ligne Paris - Beauvais resteront en place encore un certain temps afin que la régularité de leur fonctionnement puisse être vérifiée. Quelques-uns d'entre eux, particulièrement intéressants, ont déjà retenu l'attention de la commission, les résultats obtenus ayant été très satisfaisants. Le Touring Club de France avait, pour sa part, muni ses signaux avancés de cataphotes verts affectant de loin la forme d'une grosse chenille, et visibles de nuit à plusieurs centaines de mètres. Ce dispositif paraît devoir être adopté dans la majeure partie des cas. — Et en Suisse, à quoi en sommes-nous?

Téléphone international. Nulle part les communications téléphoniques à grande distance ne sont plus faciles qu'aux Etats-Unis. En un quart d'heure on obtient la communication de New-York à San Francisco, distants de plus de 5.000 km, et l'on peut partir aussi facilement que si l'interlocuteur se trouvait dans la même pièce. De Paris à Londres, 380 km, il faut attendre la communication plus de trois heures et s'écouler pour se faire entendre. Les conversations sont souvent presque inintelligibles de Paris à Berlin ou à Rome. L'insuffisance du service téléphonique international européen est notoire et les imperfections acquises dépassent trop fréquemment les bornes permises. Pour remédier à cet état de choses, si préjudiciable aux hommes d'affaires de tous les pays, la Chambre de commerce internationale, dans son dernier congrès de Bruxelles, a décidé la création d'un comité spécial des communications téléphoniques internationales. Ce comité aura pour mission de faire ressortir les avantages d'un meilleur système téléphonique international et de rechercher les moyens pratiques de faciliter les communications téléphoniques entre les différents pays de l'Europe. Puisse cette commission réussir bientôt dans son entreprise; l'hôtellerie internationale ne sera pas la dernière catégorie du commerce à lui en être reconnaissante.

Nouvelles taxes postales pour l'étranger. La direction générale des postes communique: Dans les limites prévues par la Convention et les arrangements postaux universels de Stockholm, les entrées en vigueur le 1er octobre, le Conseil fédéral a fixé les taxes postales pour l'étranger ci-après: 1. **Taxes des remboursements-lettres et messagerie:** jusqu'à 20 fr., 40 cent., au-delà de 20 jusqu'à 50 fr., 50 cent., par 10 francs ou fraction de 10 francs en plus jusqu'à 100 francs, 10 cent. en sus. Pour les montants de plus de 100 jusqu'à 200 francs, 1 fr. 20 et par 100 fr. ou fraction de 100 fr. en plus, jusqu'à 1000 fr., 50 cent. en sus. La somme totale soumise, c'est-à-dire la somme occasionnée à l'administration des postes par ces modifications sera, sur la base du trafic de 1924, de 10 à 12.000 francs. — 2. **Coupons-réponse:** Le prix de vente est réduit de 60 à 40 centimes. — 3. **Taxes des mandats de poste:** Jusqu'à 20 francs, 40 cent., au-delà de 20 jusqu'à 50 fr., 50 cent., au-delà de 50 jusqu'à 100 fr., 60 cent. Les montants dépassant 100 fr., 1/2 % de la somme totale soumise, c'est-à-dire 50 cent. par 100 fr. ou fraction de 100 fr. Cette modification aura pour conséquence une diminution de recettes d'environ 14.000 fr. Les taxes des principales catégories d'envois, c'est à dire des lettres, des cartes postales, des imprimés, des échantillons et des papiers d'affaires ne subissent pas de changement.

Les horaires aériens. Voici l'horaire du nouveau service aérien Berlin - Stuttgart - Bâle, assuré par l'Aéro - Lloyd allemand: Berlin, départ à 7 h.; Leipzig, arr. à 8 h. 15, départ à 8 h. 30; Stuttgart, arr. à 11 h. 30, départ à 12 h.; Bâle, arr. à 13 h. 15. A Stuttgart, l'avion prend la correspondance et les passagers partis de Munich à 8 h. et arrivés à Stuttgart à 9 h. 30. De Bâle, le service continue sur Lyon; départ de Bâle à 13 h. 45, arrivée à Lyon à 15 h. 30, départ à 15 h. 45, arrivée à Lyon à 16 h. 45. Voici maintenant l'horaire du service en sens inverse: Lyon, départ à 7 h. 30; Genève, arrivée à 8 h. 30, départ à 8 h. 45; Bâle, arrivée à 10 h. 30, départ par l'avion de l'Aéro - Lloyd à 11 h.; Stuttgart, arrivée à 12 h. 15, départ à 12 h. 45; Leipzig, arrivée à 15 h. 45, départ à 16 h. 15; Berlin, arrivée à 17 h. 30. Le trajet Lyon - Berlin ou vice versa s'effectue donc en une dizaine d'heures. Un avion partant de Stuttgart à 17 h. 15 arrive à Munich à 18 h. 45. Pour le transport des passagers, le fait est de 45 fr. de Bâle à Stuttgart, de 135 francs de Bâle à Leipzig, de 170 fr. de Bâle à Berlin. — La Société badoise d'aviation a ouvert le 18 juillet de cette année un service Carlsruhe - Bâle, assurant la correspondance aérienne de Francfort; départ de Francfort à 12 h. 30, arrivée à Carlsruhe à 13 h. 40, départ à 13 h. 45, arrivée à Bâle à 15 h. 10. Au retour, départ de Bâle à 15 h. 30, arrivée à Carlsruhe à 16 h. 45. Le trajet Bâle - Carlsruhe coûte 54 francs.

Tourisme

Le tourisme à Lugano. Pendant deux seules journées de la semaine du 2 au 9 août, dit la «Gazzetta ticinese», 1020 touristes sont descendus à Lugano. On s'affaie dans les hôtels. Et dire que cette station est dans sa soi-disant saison morte! Le bureau de renseignements prévoit une excellente saison d'automne. Cette année, très probablement, Lugano hébergera plus de 100.000 étrangers.

Le tourisme en Grèce. Le «Messager d'Athènes» annonce que le ministère hellène de l'économie nationale élabore un décret-loi portant création d'un Bureau de tourisme. Ce bureau s'efforcera de développer le tourisme en Grèce, en faisant connaître à l'étranger les lieux de villégiature, les villes d'eau et les paysages de cette région. Pour couvrir les frais de cette réclamation, une taxe additionnelle de 50 lepta sera imposée sur les loyers de chambres de plus de 30 lits dans les hôtels, ainsi que sur les loyers de chalets des bains minéraux. — Un groupe de capitalistes hellènes a soumis au ministère de l'économie nationale des propositions pour l'embellissement des principales villes d'eau de la Grèce.

Tourisme et douane. D'un entrelien du «Journal de Genève», intitulé «La douane et l'intelligence», nous extrayons les lignes suivantes: «A l'heure où tant d'efforts sont faits pour préserver une Suisse accueillante, la Douane la fait voter souvent des lois qui tendent à faire payer à un étranger, qui vient passer la saison en Suisse, des droits sur des robes neuves, ce n'est pas seulement manquer de galanterie, c'est aller aussi contre les intérêts nationaux. La loi? — Oui, je sais. Mais il y a aussi l'esprit de la loi et surtout l'intelligence de la loi. Que la douane s'occupe fidèlement sa consigne, c'est parfait. Mais il y a au-dessus de lui un lieutenant, un receveur qui, d'un coup d'oeil, doit pouvoir rendre compte d'une situation. Les commerçants protestent? — Allons donc! Ils savent bien que si l'entrée de la Suisse est boycottée, ils en ressentent un dommage infiniment plus grand que dans le cas où l'accès du territoire helvétique aurait été prohibé — ou accordé momentanément à quelques mouchards. L'affaire vaut qu'on y pense. Ne laissons pas saboter le tourisme suisse. Il est déjà assez cruel pour notre amour-propre de penser qu'il s'est fait remarquer à Paris par le chalet que vous savez, alors que tant d'autres nations surent mettre en relief des sites qui ont souvent infiniment moins d'attraits que nos merveilles naturelles.»

Légations et consulats

Mort du consul suisse à Amsterdam. A Samaden est décédé, à l'âge de 62 ans, M. Arnold Hüssli, consul suisse à Amsterdam. Il était d'origine saint-galloise et était né à Samaden.

Consulats américains. Les Etats-Unis d'Amérique ont entrepris l'organisation de leur service consulaire en Suisse. Les cantons de Fribourg et Neuchâtel sont rattachés à l'arrondissement consulaire de Genève et ceux de St-Gall, Thurgovie, Appenzell et Grisons à l'arrondissement de Zurich. — L'excécutif a été accordé à M. James Murphy, consul des Etats-Unis à Lucerne et à M. Charles W. Allen, vice-consul à Berne.

Bibliographie

Les Mille et une vues de la Suisse. Le 20me fascicule vient de paraître, qui nous donne en une trentaine de magnifiques illustrations en héliogravure, une vue d'ensemble sur la région de l'Obwald et de Lucerne. C'est Frut, Reissend-Nollen, le Tiflis, l'Engelbergerstock (en pleine page), le Grand Spannert, Enderberg, Slans, le St. Bernhard, le Burgstock, Beckenried. C'est encore Stansstad, le Dilat, Lucerne, le Righi; et enfin la reproduction très fidèle, qui plaira à tous les amateurs d'art et de folklore suisse, d'une des 56 danses macabres du pont de Spreuer, peinte par Kaspar Meglinger, en 1626. Le texte, alerte et pittoresque, est dû à l'éminent écrivain Heinrich Federer, dont tous les lettrés de notre pays ont rétrospectivement célébré le génie. On peut affirmer que les Mille et une vues de la Suisse, surtout si l'on y ajoute les Paysages suisses, constitueront le témoignage le plus vrai et le plus enthousiaste à notre beau pays.

Recettes pratiques

Utilisation de la mûre. C'est le plus avantageux des petits fruits pour son bon marché, la facilité de la récolte, son parfum et la longue durée de sa saison. On en fait d'abord une excellente compote en les cuisant sans eau avec du sucre et, si l'on veut, un peu de vin. S'il se forme trop de jus, l'épaisir avec un peu de farine. — On en fera un excellent soufflé en les mêlant, bien enrobées de sucre, à des œufs, dont le blanc aura été battu en neige, du sucre, du beurre et du pain trempé de lait (même recette pour les cerises). — On obtient un mets froid, enfin, très rafraîchissant, en les faisant cuire pour en exprimer le jus. Ce jus est mis bouillir avec son poids d'eau ou de vin léger et de sucre. Y ajouter de la mandarine ou de la farine de maïs à raison d'une cuillerée à soupe par verre de jus. Faire cuire quelques minutes en remuant bien; ajouter, si l'on veut, un peu de jus de citron ou de sucre vanillé. On en remplit une forme pas- sée à l'eau, on laisse refroidir, puis l'on retourne. On sert souvent avec du lait quelque peu sucré.

STRESA ITALIE. LAC MAJEUR, Ligne, Lottschberg-Simplon
Grand Hôtel et des Iles Borromées
Hôtel de Luxe, 300 chambres avec eau cour., 100 salles de bains priv., Golf (9 holes) 3 Tennis, Skating rink, Grand jardin et parc. Saison 15 avr. - 15 oct.
Prop. Cio. Ital. des Grands Hôtels. Dir.: A. Morazzoni

Changements d'adresses des abonnés.

Nous prions nos abonnés qui se trouvent dans le cas de faire modifier leur adresse de nous en aviser pour le mardi au plus tard et de joindre à leur demande trente centimes en timbres-poste.

Chapagne Heidsieck & Compagnie

JEAN HAECKY Importation S. A. Bâle
Dépositaires pour la Suisse